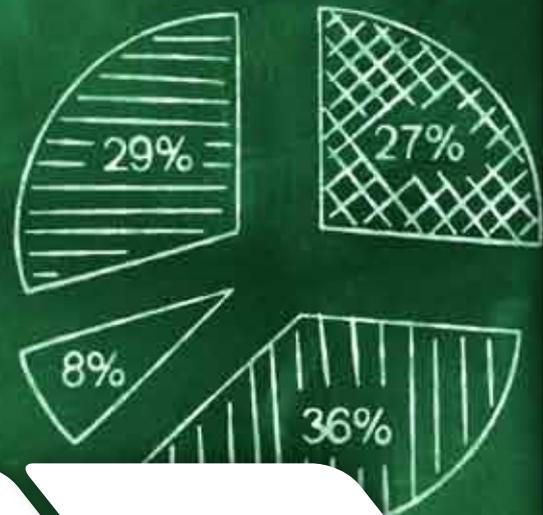




02	21653	25611	3825	8251
03	34319	29428	5435	8929
04	33367	27485	7652	14775
05	16497	19394	3158	11586
06	20903	38633	5415	15451
07	12769	25130	7625	17118
08	16085	27805	5476	22948
09	13922	33493	5625	24475
10	11865	15904	3615	19253
11	27757	41815	10825	39713
12	30226	43127	8329	60559
13	37411	51974	13546	64093



WIRTSCHAFTSPOLITIK

Analyse Einkommen in NÖ

Die Löhne und Gehälter der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen

noe.arbeiterkammer.at



Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
Windmühlgasse 28
1060 Wien

Tel. 05 7171-1638
wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

Vorwort

Die Beobachtung und Analyse der Einkommensentwicklung der Beschäftigten in Niederösterreich ist eine bedeutsame Grundlagenarbeit für die Arbeiterkammer. Wachsende Löhne und Gehälter sind für die ArbeitnehmerInnen eine wichtige Voraussetzung für die Steigerung der Lebensqualität. Wirtschaftswachstum ist auch ein Garant für mehr Beschäftigung. Mit der Einkommensanalyse macht die NÖ Arbeiterkammer nicht nur auf die Lohn- und Gehaltsituation aufmerksam, sondern zeigt auch die wirtschaftlichen Folgen auf.

Inflation bringt Reallohnverlust

2011 war ein Jahr der wirtschaftlichen Erholung. Das Wirtschaftswachstum betrug 2,7 Prozent, was einen Anstieg um 0,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 bedeutet. Zum Wachstum beigetragen haben unter anderem die Exporte und der private Konsum. Diese positive Entwicklung fand leider keinen Niederschlag auf die Einkommen der Beschäftigten, denn die Inflation schluckte die Einkommenszuwächse. 2011 mussten die niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen einen Reallohnverlust von 27 Euro gegenüber 2010 hinnehmen.

Working Poor

Von Armut betroffen trotz Arbeit ist ein in den letzten Jahren immer brisanteres Problem geworden. Das Auskommen mit dem Einkommen stellt gerade für die unteren EinkommensbezieherInnen einen täglichen Kampf dar. Auch die Zufriedenheit mit dem Einkommen ist laut Arbeitsklima-Index für Niederösterreich im Jahr 2011 relativ niedrig. Um die großen Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern zu beheben, darf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht länger ein Schlagwort bleiben.

Belegt werden diese drängenden Problemfelder durch Zahlen und Daten der vorliegenden Einkommensanalyse. Die Analyse bestärkt die NÖ Arbeiterkammer in ihren langjährigen Forderungen nach fairen Löhnen und Gehältern, nach Verbesserungen der sozialen Absicherung und verbesserten Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



Hermann Haneder
Präsident



Mag. Helmut Guth
Direktor

Inhalt

Die wichtigsten Daten für 2011 im Überblick	8
1. Die Rolle der Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht	9
2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich	13
2.1. Die Einkommen in NÖ und Österreich im Vergleich	13
2.2. Die nö. Einkommen im Bundesländervergleich	14
2.3. Die Einkommen der Frauen in NÖ	14
2.4. Die Einkommen der Männer in NÖ	16
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in NÖ und Österreich	17
2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2006 und 2011 nach Dezilen in NÖ	18
3. Bezirksanalyse nach Regionen	20
3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2011	20
3.2. Waldviertel	23
3.3. Weinviertel	26
3.4. Zentralraum	29
3.5. Mostviertel	33
3.6. Industrieviertel	36
4. Datenbasis	44
Glossar	45

Die wichtigsten Daten für 2011 im Überblick*

Medianeinkommen** im Vergleich 2011

Medianeinkommen 2011 Veränderungen	Niederösterreich		Österreich	
	1.880		1.931	
	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommenszuwachs nominal vs 10	30	1,6	29	1,5
Bruttoeinkommenszuwachs real vs 10	-31	-1,6	-34	-1,7
Nettoeinkommenszuwachs real vs 10	-27	-1,9	-28	-2,0
Nettoeinkommenszuwachs real vs 01	9	0,7	0	0,0

Medianeinkommen in NÖ

	2011
Männer	2.180
Arbeiter	1.989
Angestellte	2.895
Frauen	1.443
Arbeiterinnen	1.205
Angestellte	1.651
Gesamt	1.880
ArbeiterInnen	1.769
Angestellte	2.086

Bundesländervergleich

	2011
Vorarlberg	2.018
Wien	1.994
Oberösterreich	1.989
Steiermark	1.881
Niederösterreich	1.880
Kärnten	1.852
Salzburg	1.847
Tirol	1.826
Burgenland	1.631

Übersicht der Medianeinkommen der niederösterreichischen Bezirke 2011

Bezirk	2010 in Euro	2011 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2011) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2011) Ö = 100
Amstetten	1.995	2.038	108,4%	105,5%
Waidhofen/Ybbs	1.908	2.022	107,6%	104,7%
St. Pölten (Stadt)	1.935	1.999	106,3%	103,5%
Wien-Umgebung	1.930	1.958	104,1%	101,4%
Mödling	1.889	1.927	102,5%	99,8%
Gmünd	1.833	1.907	101,5%	98,8%
Scheibbs	1.863	1.906	101,4%	98,7%
Lilienfeld	1.858	1.877	99,9%	97,2%
Baden	1.857	1.875	99,8%	97,1%
Korneuburg	1.856	1.870	99,5%	96,8%
St. Pölten (Land)	1.845	1.864	99,2%	96,5%
Neunkirchen	1.827	1.861	99,0%	96,4%
Krems (Stadt)	1.794	1.837	97,7%	95,1%
Wr. Neustadt (Land)	1.793	1.825	97,1%	94,5%
Waidhofen/Thaya	1.729	1.784	94,9%	92,4%
Tulln	1.760	1.778	94,6%	92,1%
Zwettl	1.711	1.741	92,6%	90,1%
Horn	1.633	1.719	91,5%	89,0%
Melk	1.639	1.692	90,0%	87,6%
Gänserndorf	1.716	1.670	88,8%	86,5%
Mistelbach	1.663	1.669	88,8%	86,4%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.620	1.655	88,1%	85,7%
Bruck/Leitha	1.599	1.600	85,1%	82,9%
Hollabrunn	1.518	1.492	79,4%	77,3%
Krems (Land)	1.500	1.478	78,6%	76,5%
Niederösterreich	1.850	1.880	100,0%	97,3%
Österreich	1.902	1.931	102,7%	100,0%

Die Ergebnisse der Einkommensanalyse 2011 zeigen, dass das Bruttomedianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen gegenüber 2010 zwar nominell um + 30 Euro (+ 1,6 %) gestiegen ist, diese Einkommenssteigerung jedoch geringer als die Inflationsrate war und sich somit ein realer Rückgang des Einkommensniveaus in Niederösterreich um - 1,6 % brutto ergab. Der landesweite Trend spiegelte sich in den Bezirken wider, die gegenüber 2010 großteils reale Rückgänge der Medianeinkommen aufwiesen. Nur in den Bezirken Gmünd und Horn sowie den Statutarstädten St. Pölten und Waidhofen an der Ybbs stiegen die Medianeinkommen im Jahresvergleich. Entsprechend dem real verringerten Bruttomedianeinkommen, sank auch das niederösterreichweite Nettoeinkommen um - 1,9 % oder - 27 Euro im Jahresvergleich.

Gegenüber 2001 stieg das Nettoeinkommen in Niederösterreich um + 9 Euro monatlich. Die Kaufkraft der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen stieg im Zehnjahresvergleich somit leicht um + 0,7 %. Österreichweit stagnierte die Kaufkraft für diesen Vergleichszeitraum, das Nettoeinkommen veränderte sich nicht. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts lag zwischen 2001 und 2011 bei + 18,5 %, die Kaufkraftentwicklung der ArbeitnehmerInnen in Österreich war daher mehr als bescheiden.

Hohe Einkommen (9. Dezil) betragen 2011 in Niederösterreich das 4,23fache der niedrigen Einkommen (1. Dezil), damit blieb dieses Verhältnis gegenüber 2010 unverändert. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 33,8 % geringer als jenes der Männer, was eine leichte Verringerung des geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiedes um - 0,1 Prozentpunkte gegenüber 2010 darstellte.

*sofern nicht anders angegeben sind alle Angaben Bruttogaben in Euro

** Medianeinkommen = 50% aller ArbeitnehmerInnen verdienen mehr bzw. weniger

1. Die Rolle der Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht

Einkommen aus unselbstständiger Arbeit stellt für viele Personen und Haushalte die einzige Einkommensquelle dar¹. Deshalb ist es wichtig, sich mit der konkreten Verteilung der Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit näher zu befassen. Vor allem das Phänomen „Working Poor“, d.h., Personen die trotz Beschäftigung von Armut betroffen bzw. gefährdet sind, ist in den letzten Jahren ein immer drängenderes Problem geworden. Auch die Zufriedenheit mit dem eigenen Einkommen ist laut Arbeitsklima-Index für NÖ² im Jahr 2011 relativ niedrig. So waren lediglich 14 % sehr zufrieden mit ihrem Einkommen. Es reichte bei 9 % von den 800 befragten niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen das Einkommen nicht aus, um deren Bedürfnisse zu decken, bei 57 % reichte es gerade aus.

Wie waren die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2011 für die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten³?

Das Jahr 2011 war von einer starken wirtschaftlichen Erholung geprägt. Das reale Wirtschaftswachstum betrug 2,7 %, dies ist ein Anstieg von 0,6 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2010 (+ 2,1 %). Träger dieses Wachstums waren die Bruttoanlageinvestitionen (+ 7,3 %) und die Exporte (+ 7,9 %), aber auch der private Konsum hatte einen positiven Wachstumsbeitrag (+ 0,7 % gegenüber 2010). Hierbei hatte die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern ein höheres Wachstum (+ 1,8 %) als nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen (+ 0,6 %) verzeichnet. Die Verbraucherpreise stiegen relativ stark um 3,3 %. Am Arbeitsmarkt konnte aufgrund des hohen Wirtschaftswachstums eine leichte Entspannung beobachtet werden. So stieg die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten um knapp zwei Prozent (d.h. knapp 63.000 Beschäftigte mehr⁴), die Arbeitslosenquote konnte nach nationaler Definition auf 6,7 % reduziert werden (nach 6,9 % im Jahr

2010). Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo konnte auf – 2,6 % des Bruttoinlandsprodukts reduziert werden (nach – 4,5 % im Jahr 2010).

Welche Rolle spielen nun Löhne und Gehälter im gesamtwirtschaftlichen Kontext?

Die Rolle der Löhne und Gehälter als Nachfragefaktoren sowie aus sozialer Sicht: Konsum und das Phänomen „Working Poor“

Auf der einen Seite sind im wirtschaftlichen Kreislauf Löhne und Gehälter Einkommen, welche zum Konsum verwendet werden können. D.h., abhängig von der Höhe und Verteilung der Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit wird der aggregierte Konsum beeinflusst. Das sogenannte „Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte“ ist in Österreich im Jahr 2011 um – 1,0 % gesunken⁵. Die oben erwähnten erhöhten Konsumausgaben im Jahr 2011 (+ 0,7 %) können damit nur mit dem gleichzeitigen Rückgang der Sparquote (Anteil des verfügbaren Einkommens, welcher gespart wird) von 7,8 % (2010) auf 7,0 % (2011) erklärt werden⁶. Gegenüber 2008 ist dies sogar ein Rückgang von insgesamt 4,4 Prozentpunkten, wo die Sparquote noch bei 11,4 % lag⁷.

Gleichzeitig sinkt der Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen. Seit Ende der siebziger Jahre ist die so genannte Lohnquote (das ist der Anteil am Volkseinkommen, der auf Löhne und Gehälter entfällt) massiv gefallen. Bis Mitte der 1970er Jahre lag die Lohnquote bei 80 %. Seither ist sie stark gesunken und betrug 2007 bei ihrem Tiefstand nur mehr knapp 66 % (unbereinigte Quote). Im Jahr 2009 ist der Anteil der ArbeitnehmerInnen am gesamten Volkseinkommen aufgrund des starken wirtschaftlichen Einbruchs (und gleichzeitig relativ niedrigem Beschäftigungsrückgangs) auf 70 % gestiegen, um 2010 und 2011 auf 68,2 % bzw. 67,3 % zu fallen.

¹ Vermögenseinkommen hingegen spielen aufgrund der sehr ungleichen Verteilung der Vermögen in Österreich nur für sehr wenige Personen und Familien eine wichtige Rolle in der Einkommengenerierung.

² Der Arbeitsklima-Index für NÖ wurde im Jahr 2011 zum ersten Mal von der niederösterreichischen Arbeiterkammer erhoben. Insgesamt wurden ca. 800 in Niederösterreich Beschäftigte in persönlichen Interviews zu ihrer Arbeitssituation befragt.

³ Die Daten wurden aus der aktuellen WIFO-Konjunkturprognose vom September 2012 entnommen, siehe Glockner „Prognose für 2012 und 2013: Erhöhte Unsicherheit dämpft Konjunktur“, WIFO-Monatsberichte 10/2012, S. 755-762.

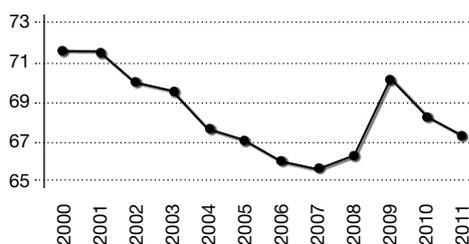
⁴ Unabhängig vom Beschäftigungsausmaß, also Teilzeitbeschäftigte sind hier auch inkludiert.

⁵ Das verfügbare Einkommen ist jenes Einkommen, welches den privaten Haushalten nach Abzug von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern für den privaten Konsum übrig bleibt.

⁶ Hier sind die betrieblichen Versorgungsansprüche inkludiert.

⁷ Siehe WIFO-Konjunkturprognose Sept. 2012.

Lohnquote in Österreich 2000 - 2011 unbereinigt in %



Quelle: WIFO

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst relevant. Vor allem die Verhinderung des Phänomens „Working Poor“, d.h., ArbeitnehmerInnen, welche trotz beruflicher Tätigkeiten von Armut betroffen sind, ist von höchster Priorität für den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität der jeweils Betroffenen⁸. D.h., untere EinkommensbezieherInnen sind speziell von diesem Phänomen betroffen und deren Situation wäre z.B. über eine Anhebung der Mindestlöhne zu verbessern.

Löhne und Gehälter als Kostenfaktoren: Die Sicht des Unternehmens⁹

Auf der anderen Seite sind Löhne und Gehälter Kostenfaktoren, welche die unternehmerische Entscheidung beeinflussen. Abhängig von der jeweiligen Branche sind Unternehmen unterschiedlich von Lohnerhöhungen betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. Die Arbeitsentlohnung am Brutproduktionswert der Sachgütererzeugung lag

2008 bei lediglich 16 %, was gegenüber 1998 ein Minus von – 7,2 %-Punkten (der Wert lag bei 23,2 %) bedeutet¹⁰. Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90 %).

Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die Lohnstückkosten berechnet¹¹. Sie werden berechnet, indem die Arbeitskosten pro ArbeitnehmerIn mit der Produktivität pro Erwerbstätigen (= Arbeitsproduktivität) in Beziehung gesetzt werden.

Die Arbeitskosten verstehen sich als Kosten, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Sie sind ein Indikator dafür, wie sich die monetären Kosten für Arbeitskräfte zusammensetzen und entwickeln. In den Arbeitskosten sind neben den Bruttolöhnen beispielsweise auch Lohnnebenkosten (z.B. SV-Beiträge der DienstgeberInnen) enthalten. So lagen die Arbeitskosten in der Sachgüterproduktion in Österreich im Jahr 2011 bei 31,9 € pro Stunde. Dies ist ein Anstieg seit 2009 von lediglich 0,4 €. In vielen europäischen Ländern, vor allem Skandinavien, Benelux-Staaten, Frankreich und Deutschland, sind die Arbeitskosten höher als in Österreich. Beim Haupthandelspartner Deutschland lagen die Arbeitskosten im Jahr 2011 bei 35,5 € und der Zuwachs betrug seit 2009 + 1,5 €. Die höchsten Arbeitskosten pro Stunde verzeichnete Norwegen mit 44 €. Die Zuwachsrate der Arbeitskosten pro Beschäftigten betrug in Österreich 2011 + 2,9 %, diese lag ungefähr im Bereich der Zuwachsrate aller Handelspartner (+ 2,8 %) aber unter jener Deutschlands (+ 4,0 %) sowie der EU-Handelspartner (+ 3,2 %).¹²

⁸ Laut einer Studie von Verwiebe und Fritsch sind in Österreich ungefähr 16,5 % der Erwerbstätigen von „Working Poor“ betroffen (2008 unter 950 Euro Nettolohn). Wenn nur Vollzeitbeschäftigte herangezogen werden, verbleiben immer noch 6 % aller Erwerbstätigen. Siehe Verwiebe/Fritsch, Sozialwissenschaftliche Rundschau 1/2011.

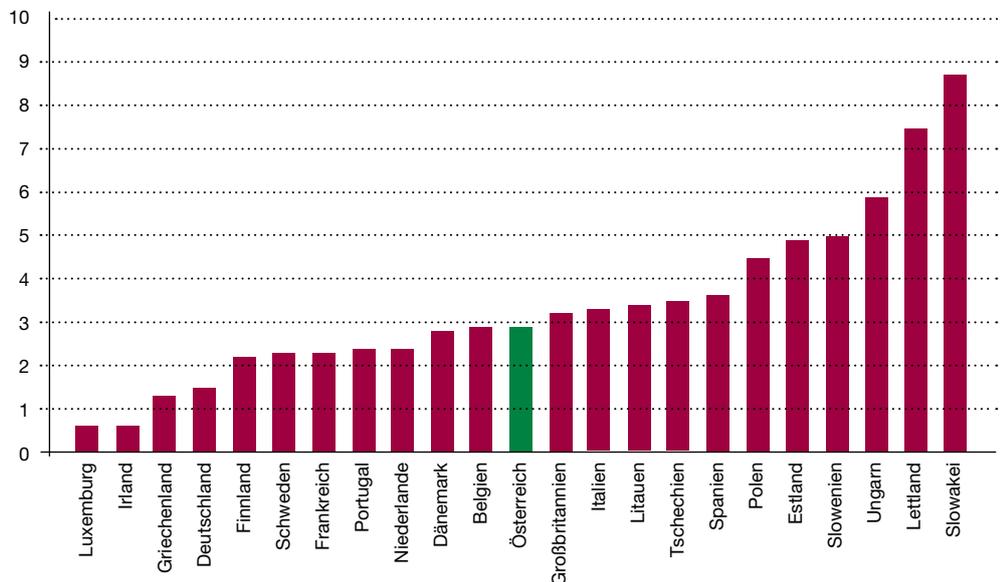
⁹ Alle Zahlen in diesem Unterkapitel zu Arbeitskosten, Arbeitsproduktivität und Lohnstückkosten wurden aus dem Artikel von Leoni im WIFO-Monatsbericht 9/2012 entnommen.

¹⁰ Siehe Leoni: WIFO-Monatsbericht 9/2011.

¹¹ Gleichzeitig spielen qualitative Wettbewerbsfaktoren eine große Rolle. Siehe Ederer, Hölzl, WIFO-Monatsbericht 9/2011 und im Glossaranhang dieser Broschüre.

¹² Siehe Leoni, WIFO-Monatsbericht 9/2012.

Jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2006 bis 2011

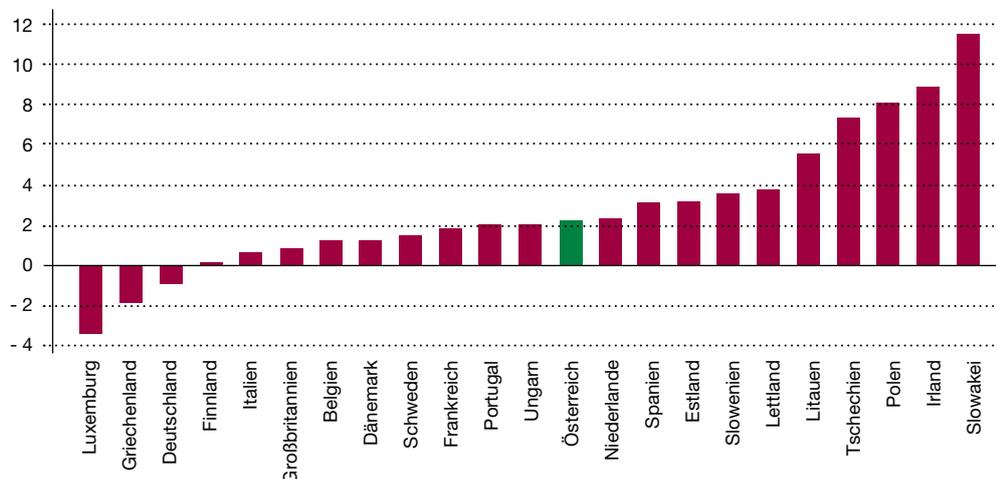


Quelle: WIFO Monatsberichte 9/2012

Neben den Arbeitskosten ist auch die Arbeitsproduktivität ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit einer Wirtschaft auf dem Weltmarkt, darunter ist die Produktionsleistung je Arbeitskraft bzw. Arbeitsstunde zu verstehen. Nach dem starken Anstieg der Produktivität pro Beschäftigtem im Jahr 2010 von + 8,5 % konnte im Jahr 2011 nochmals ein starker Zuwachs von + 7,2 % verzeichnet werden. Dieser Wert lag weit über dem Produktivitätszuwachs

der EU-Handelspartner (+ 5,0 %) sowie generell aller Handelspartner (+ 4,4 %). Lediglich in einigen Ländern Mittel- und Osteuropas lagen die Produktivitätszuwächse höher als in Österreich (Slowakei + 11,0 %, Tschechien + 8,8 %, Estland + 8,4 % und Litauen + 7,8 %). Beim Haupthandelspartner Deutschland stieg die Produktivität um + 6,2 % im Jahr 2011, die niedrigsten Zuwächse verzeichneten Italien mit - 0,2 % und Großbritannien mit + 0,9 %.

Jährliche Veränderung der Produktivität pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2006 bis 2011



Quelle: WIFO-Monatsbericht 9/2012

Wie sieht die internationale Wettbewerbsposition im Sinne der Entwicklung der Lohnstückkosten (Arbeitskosten und Arbeitsproduktivität) aus?

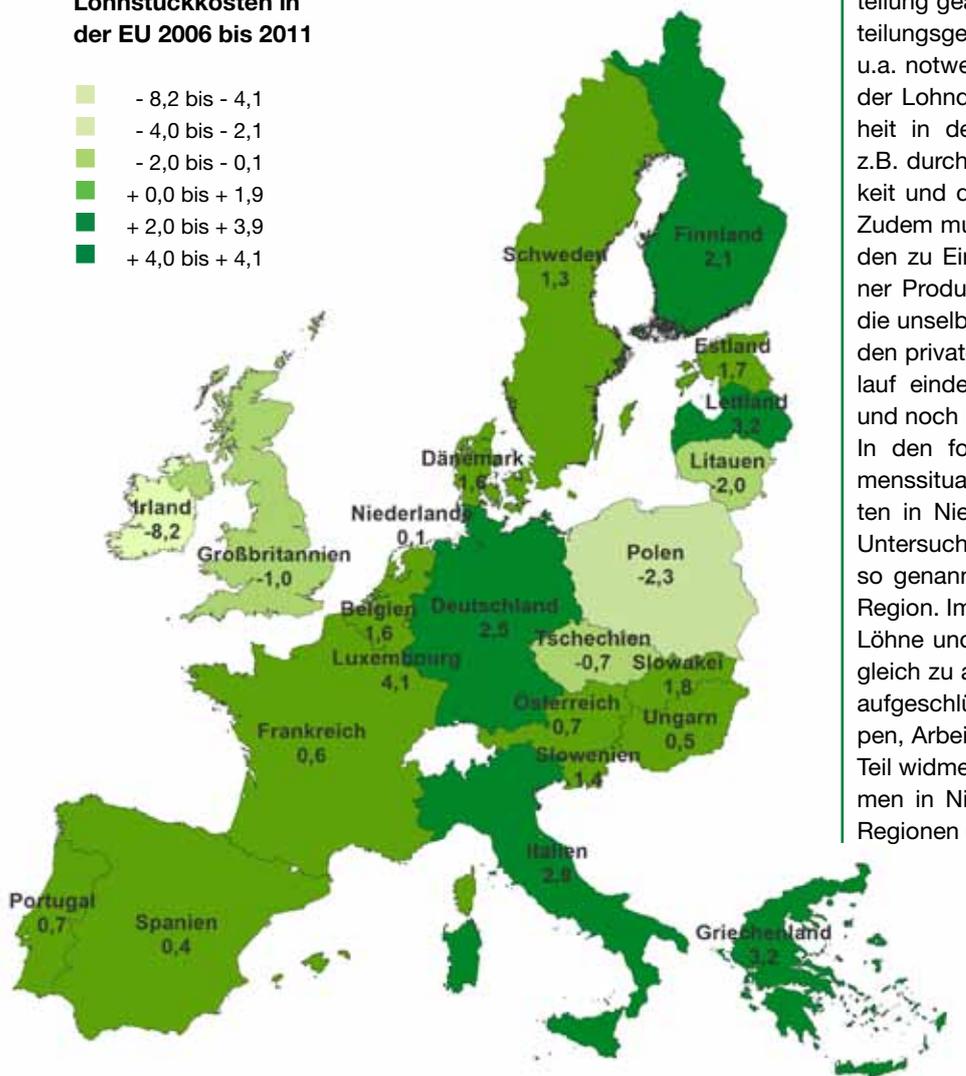
Nach dem relativ starken Rückgang der Lohnstückkosten im Jahr 2010 um - 6,1 % konnte im Jahr 2011 nochmals ein Rückgang von - 4,0 % beobachtet werden. Dies bedeutet, dass die österreichischen Lohnstückkosten stärker zurückgegangen sind als bei den EU-Handelspartnern (- 1,3 %) sowie allen Handelspartnern Österreichs (- 1,4 %). Beim Haupthandelspartner Deutschland konnte ein Rückgang von -2,1 % verzeichnet werden. D.h., aus Sicht der Lohn-

stückkosten als Gradmesser für die Wettbewerbsfähigkeit konnte Österreich seine Position gegenüber seinen Handelspartnern verbessern. In Irland konnte der stärkste Rückgang mit - 9,8 % beobachtet werden, gefolgt von Estland (- 8,9 %) und der Slowakei (- 7,6 %). In den alten EU-15-Staaten gab es in 4 Staaten einen Anstieg der Lohnstückkosten (Großbritannien, Schweden, Finnland und Italien), in den mittel- und osteuropäischen Ländern waren 3 Länder mit einem Anstieg konfrontiert (Lettland, Ungarn und Polen). In den Euro-Krisenstaaten Griechenland, Portugal und Spanien konnten leichte Rückgänge der Lohnstückkosten verzeichnet werden.

Jährliche Veränderung der Lohnstückkosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2006 bis 2011

Lohnstückkosten in der EU 2006 bis 2011

- - 8,2 bis - 4,1
- - 4,0 bis - 2,1
- - 2,0 bis - 0,1
- + 0,0 bis + 1,9
- + 2,0 bis + 3,9
- + 4,0 bis + 4,1



Im Interesse der ArbeitnehmerInnen bedarf es einer Reihe an Maßnahmen, mit denen die Rahmenbedingungen der wohlfahrtstaatlichen Verteilung geändert werden müssen, um mehr Verteilungsgerechtigkeit zu erreichen. Dafür ist es u.a. notwendig, Maßnahmen gegen das Sinken der Lohnquote und die zunehmende Ungleichheit in der Einkommensverteilung zu setzen, z.B. durch aktive Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Prekarisierung der Beschäftigung. Zudem muss es bei den anstehenden Lohnrunden zu Einkommenssteigerungen, im Sinne einer Produktivitäts- und Inflationsabgeltung, für die unselbstständig Beschäftigten kommen, um den privaten Konsum – der im Wirtschaftskreislauf eindeutig eine stabilisierende Rolle hatte und noch immer hat - zu stärken.

In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der so genannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, ArbeiterInnen und Angestellten. Der zweite Teil widmet sich danach der regionalen Einkommen in Niederösterreich, aufgeschlüsselt nach Regionen und Bezirken.

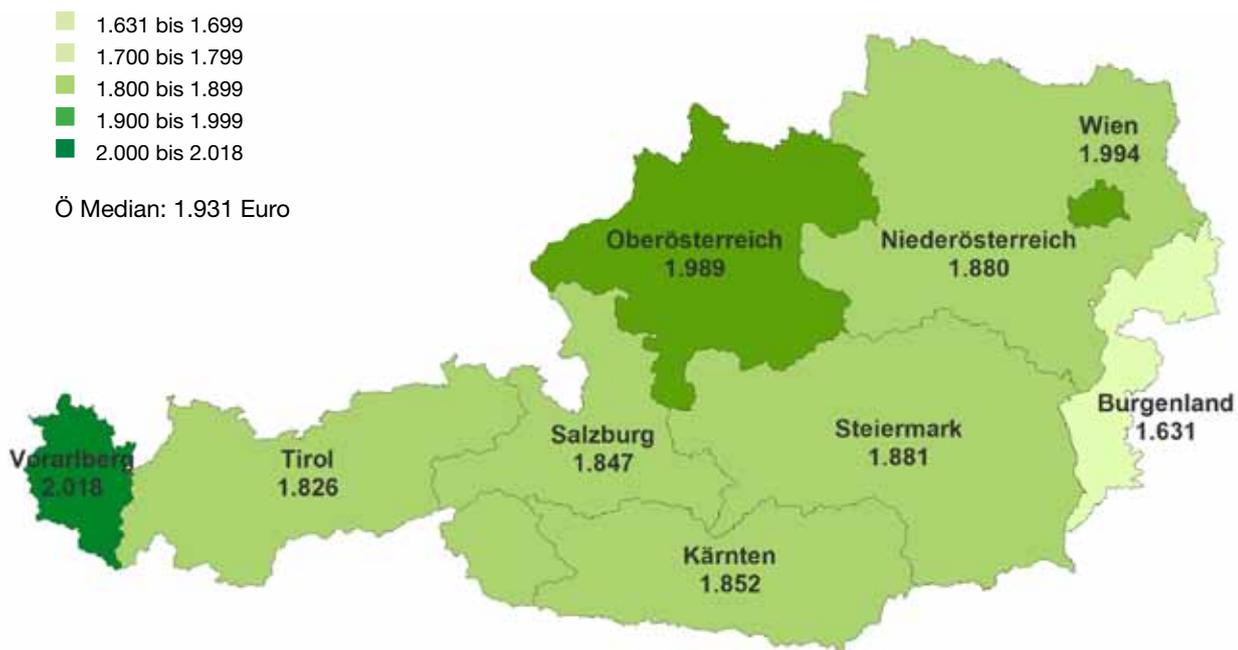
2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich

2.1. NÖ und Österreich im Vergleich

Das niederösterreichische Medianeinkommen lag im Jahr 2011 bei 1.880 Euro. Österreichweit lag das Medianeinkommen bei 1.931 Euro und war somit um + 2,7 % höher als das niederösterreichische. Gegenüber 2010 stieg das Medianeinkommen in Niederösterreich nominell um + 1,6 % (+ 30 Euro), jenes in Österreich um + 1,5 % oder + 29 Euro. Wird jedoch die Inflation berücksichtigt, ergaben sich im Jahresvergleich verringerte Medianeinkommen von - 1,6 % für

Niederösterreich und - 1,7 % für Österreich. Die kaufkraftbereinigte Einkommensentwicklung kann durch die Veränderung der Nettoealeinkommen dargestellt werden: Die Nettoealeinkommen lagen 2011 sowohl in Niederösterreich (- 27 Euro/Monat, - 1,9 %) als auch in Österreich (- 28 Euro/Monat, - 2,0 %) unterhalb der Nettoealeinkommen von 2010. Im Zehnjahresvergleich ergab sich für Niederösterreich ein leichtes Plus um + 9 Euro/Monat (+ 0,7 %). In Österreich blieb das Nettoealeinkommen gegenüber 2001 hingegen unverändert.

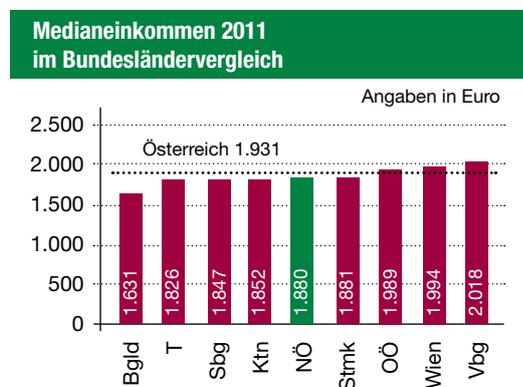
Medianeinkommen nach Bundesländern 2011



2.2. Die NÖ Einkommen im Bundesländervergleich

Mit einem Medianeinkommen von 1.880 Euro lag Niederösterreich im Bundesländervergleich an der fünften Stelle. Das mit Abstand geringste Medianeinkommen wies das Burgenland mit 1.631 Euro auf und war somit – 13,2 % geringer als das niederösterreichische. Des Weiteren lagen die Medianeinkommen in Tirol mit 1.826 Euro (- 2,9 %), in Salzburg mit 1.847 Euro (- 1,7 %) sowie in Kärnten mit 1.852 Euro (- 1,5 %) unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau. Leicht höher als in Niederösterreich war das Medianeinkommen in der Steiermark mit 1.881 Euro (+ 0,1 %). Oberösterreich wies mit einem Medianeinkommen von 1.989 Euro ein um + 5,8 % höheres Medianeinkommen als das niederösterreichische auf. Wien mit 1.994 Euro (+ 6,1 %) und Vorarlberg mit 2.018 Euro (+ 7,3 %) waren die Bundesländer mit den höchsten Medianeinkommen.

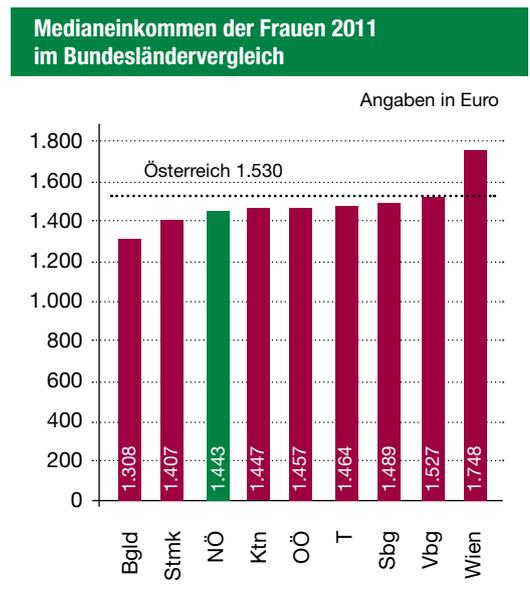
Gegenüber 2010 sank das reale Medianeinkommen in allen Bundesländern. Den größten realen Einkommensrückgang wies das Burgenland mit – 4,0 % auf, gefolgt von Wien (- 2,7 %), Salzburg (- 1,9 %) und der Steiermark (- 1,8 %). Niederösterreich hatte mit einem real um – 1,6 % geringeren Medianeinkommen die fünftschlechteste Entwicklung vorzuweisen. Etwas geringere Rückgänge des realen Medianeinkommens waren in Vorarlberg (- 1,3 %), Tirol (- 1,2 %) und Kärnten (- 1,1 %) zu beobachten. Den geringsten Rückgang gegenüber dem Vorjahr wies



Oberösterreich mit einem um – 0,9 % geringeren Medianeinkommen aus. Während sich in allen anderen Bundesländern zumindest das nominelle Medianeinkommen im Vergleich zu 2010 erhöhte, sank im Burgenland sogar dieses um – 14 Euro (- 0,8 %).

2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich

Das Medianeinkommen der Frauen in Niederösterreich lag 2011 bei 1.443 Euro. Nur in zwei Bundesländern war das Medianeinkommen der Frauen geringer als in Niederösterreich, im Burgenland lag es mit 1.308 Euro um – 9,3 % unter dem niederösterreichischen und in der Steiermark mit 1.407 Euro um – 2,5 % darunter. Leicht höher war das Medianeinkommen mit 1.447 Euro (+ 0,3 %) in Kärnten, gefolgt von Oberösterreich mit 1.457 Euro (+ 1,0 %), Tirol mit 1.464 Euro (+ 1,5 %) und Salzburg mit 1.489 Euro (+ 3,2 %). Das Medianeinkommen in Vorarlberg lag 2011 um + 5,8 % über dem niederösterreichischen, absolut betrug es 1.527 Euro. Das mit Abstand höchste Medianeinkommen erzielten Frauen in Wien, es betrug 1.748 Euro und war somit um + 21,2 % höher als das Medianeinkommen der Frauen in Niederösterreich.



Gegenüber 2010 sanken die realen Medianeinkommen in allen Bundesländern. Am stärksten fiel der reale Rückgang des Medianeinkommens mit – 2,5 % im Burgenland aus. Mit real – 2,4 % verringerte sich das Medianeinkommen der Frauen in Wien allerdings fast genauso stark. In der Steiermark (- 1,6 %), Niederösterreich (- 1,5 %), Salzburg (- 1,4 %) und Kärnten (- 1,3 %) verringerten sich die realen Medianeinkommen im Jahresvergleich in ähnlichem Ausmaß. Die geringsten Rückgänge der realen Medianeinkommen mit jeweils – 0,9 % wiesen Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg aus.

Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen

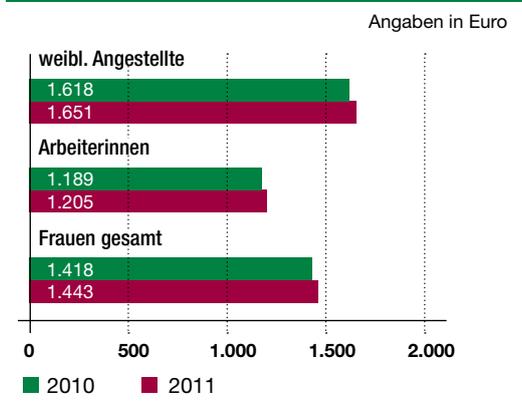
2011 verdienten Arbeiterinnen in Niederösterreich 1.205 Euro, weibliche Angestellte mit 1.651 Euro jedoch um + 446 Euro mehr. Im Vergleich zu 2010 ist die Differenz zwischen den Medianeinkommen der Berufsgruppen somit um + 16 Euro erhöht. Nominell gesehen steigt das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten gegenüber 2010 um + 33 Euro (+ 2,0 %), real verringerte es sich allerdings um – 1,3 %. Bei den Arbeiterinnen fiel der nominelle Anstieg des Medianeinkommens mit + 16 Euro (+ 1,4 %) geringer aus, wodurch sich mit – 1,9 % ein höherer realer Rückgang ergab. Im Fünfjahresvergleich verringerte sich das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten um – 0,5 %, jenes der Arbeiterinnen um – 2,7 %. Eine entgegengesetz-

te Entwicklung zeigte sich im Vergleich zu den Medianeinkommen 2001: weibliche Angestellte wiesen 2011 ein um + 0,3 % höheres Medianeinkommen auf, Arbeiterinnen ein um – 1,0 % geringeres.

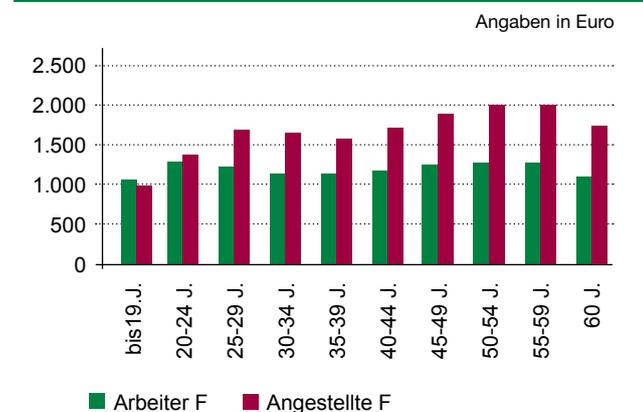
Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen

2011 lag das Medianeinkommen der Arbeiterinnen mit 1.064 Euro in der Altersgruppe bis 19 Jahre über jenem der weiblichen Angestellten (978 Euro). In der Altersgruppe der 20 – 24-Jährigen drehte sich das Verhältnis, das Medianeinkommen der Arbeiterinnen war mit 1.289 Euro um – 86 Euro geringer als jenes der weiblichen Angestellten (1.375 Euro). Während das Medianeinkommen von 1.289 Euro bei den Arbeiterinnen bereits das höchste aller Arbeitsgruppen war, stellte jenes der weiblichen Angestellten mit 1.375 Euro das zweitgeringste dar. Bei den Arbeiterinnen verringerte sich das Medianeinkommen bereits in der Altersgruppe der 25 – 29-Jährigen wieder (1.232 Euro) und fiel in den Altersgruppen der 30 – 34-Jährigen (1.125 Euro) sowie der 35 – 39-Jährigen (1.123 Euro) weiter. Erst in der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen war das Medianeinkommen mit 1.180 Euro wieder höher als in der vorherigen Altersgruppe. Ab der Altersgruppe der 40 – 44-jährigen Arbeiterinnen stiegen die Medianeinkommen kontinuierlich, um in der Altersgruppe ab 60 Jahren abermals zu fallen (1.095 Euro). Bei den weiblichen

Berufsgruppenspezifische Einkommen der Frauen 2011



Brutto-Medianeinkommen der Frauen nach Alters- und Berufsgruppen 2011

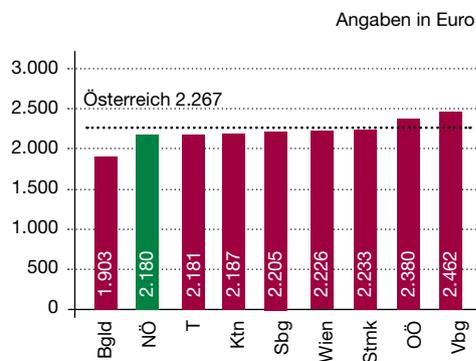


Angestellten setzte die rückläufige Entwicklung der Medianeinkommen etwas zeitversetzt in der Altersgruppe der 30 – 34-Jährigen ein – das Medianeinkommen betrug 1.655 Euro und war somit um – 33 Euro geringer als jenes in der Altersgruppe der 25 – 29-Jährigen. Das Medianeinkommen bei den 40 – 44-Jährigen weiblichen Angestellten war mit 1.718 Euro erstmals wieder höher als in der nächstjüngeren Altersgruppe der 35 – 39-Jährigen (1.570 Euro), danach stieg das Medianeinkommen einschließlich der Gruppe der 55 – 59-Jährigen (2.007 Euro), um in der höchsten Altersgruppe (60 Jahre +) abermals zu fallen (1.738 Euro).

2.4. Die Einkommen der Männer in NÖ

Das Medianeinkommen der niederösterreichischen Männer lag 2011 bei 2.180 Euro und war somit im Bundesländervergleich das zweitgeringste Einkommensniveau der Männer. Nur im Burgenland war das Medianeinkommen mit 1.903 Euro geringer. Dem niederösterreichischen Medianeinkommen der Männer am nächsten lagen Tirol mit 2.181 Euro und Kärnten mit 2.187 Euro. In Salzburg betrug das Medianeinkommen 2.205 Euro, danach folgten Wien mit 2.226 Euro, die Steiermark mit 2.233 Euro und Oberösterreich mit 2.380 Euro. Das höchste Medianeinkommen der Männer wies Vorarlberg mit 2.462 Euro auf.

Medianeinkommen der Männer 2011 im Bundesländervergleich

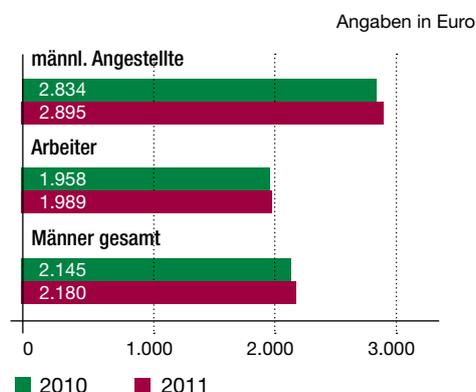


In allen Bundesländern verringerte sich das reale Medianeinkommen gegenüber 2010. Mit – 3,8 % ging das reale Medianeinkommen am stärksten im Burgenland zurück, hier verringerte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich sogar nominell um – 11 Euro (- 0,6 %). In Wien stieg das nominelle Medianeinkommen zwar leicht um + 6 Euro (+ 0,3 %), real verringerte es sich jedoch um – 2,9 %. In Salzburg (- 2,1 %) und der Steiermark (- 1,9 %) fielen die realen Rückgänge des Medianeinkommens etwas geringer aus, danach folgten Niederösterreich (- 1,6 %), Kärnten sowie Vorarlberg mit jeweils – 1,4 % und Tirol (- 1,3 %). Den geringsten Rückgang des Medianeinkommens wies Oberösterreich mit – 0,9 % auf.

Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

Das Medianeinkommen der männlichen Angestellten lag bei 2.895 Euro und war somit um + 906 Euro höher als jenes der Arbeiter (1.989 Euro). Im Jahresvergleich entwickelte sich das Medianeinkommen der männlichen Angestellten mit + 62 Euro (+ 2,2 %) nominell besser als jenes der Arbeiter mit + 32 Euro (+ 1,6 %). Real bedeuteten die nominellen Steigerungen der Medianeinkommen jedoch negative Entwicklungen: jenes der männlichen Angestellten verringerte sich um – 1,1 %, jenes der Arbeiter um – 1,6 %. Gegenüber 2006 verringerte sich das Medianeinkommen der Arbeiter um – 2,0 % sowie jenes der Angestellten um – 0,4 %. Im Zehnjahres-

Berufsgruppenspezifische Einkommen der Männer 2011



vergleich ergab sich nach den Berufsgruppen betrachtet eine unterschiedliche Entwicklung: Arbeiter wiesen gegenüber 2001 ein real um - 1,1 % geringeres Medianeinkommen aus, männliche Angestellte ein um + 3,8 höheres.

Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen

In der Altersgruppe der bis 19-Jährigen lag das Medianeinkommen der Arbeiter mit 1.306 Euro deutlich über jenem der männlichen Angestellten (1.006 Euro). In der darauffolgenden Altersgruppe war das Medianeinkommen der Arbeiter mit 1.785 Euro zwar immer noch höher als jenes der männlichen Angestellten (1.662 Euro), der Unterschied war aber bereits deutlich geringer. Ab der Altersgruppe der 25 – 29-Jährigen drehte sich das Verhältnis allerdings um: in allen folgenden Altersgruppen lag das Medianeinkommen der männlichen Angestellten über jenem der Arbeiter. Während bei den Arbeitern in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen mit 2.195 Euro das höchste Medianeinkommen erreicht wurde, wies bei den männlichen Angestellten die Altersgruppe der 50 – 54-Jährigen das höchste Medianeinkommen aus (3.649 Euro). Bei den Arbeitern fiel das Medianeinkommen in der Altersgruppe ab

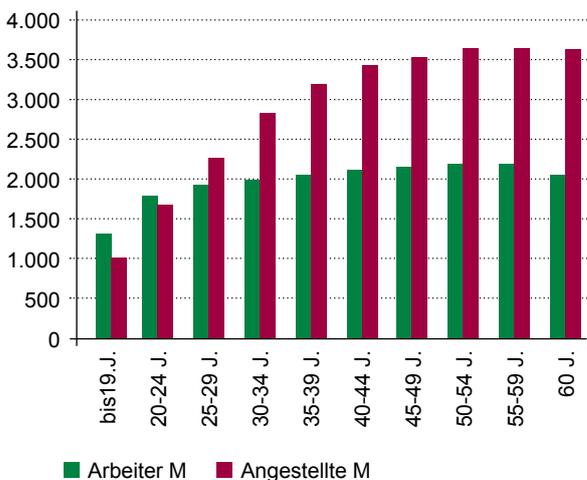
60 Jahren auf 2.049 Euro, bei den Angestellten bereits in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen auf 3.641 Euro, um sich in der Altersgruppe ab 60 Jahren abermals zu verringern (3.621 Euro).

2.5 Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in NÖ und Österreich

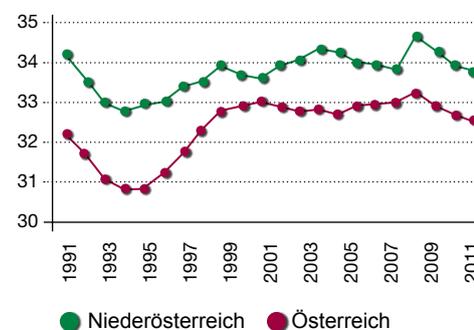
2011 wiesen Frauen in Niederösterreich ein Medianeinkommen in Höhe von 1.443 Euro aus, während jenes der Männer bei 2.180 Euro lag. Das Einkommensniveau der Frauen war somit um - 33,8 % geringer. Im Jahresvergleich verringerte sich der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nur wenig, die Ungleichheit der Medianeinkommen war um - 0,1 Prozentpunkte geringer. In Österreich war die Einkommensungleichheit zwischen den Geschlechtern etwas geringer als in Niederösterreich. Frauen wiesen mit einem Medianeinkommen von 1.530 Euro jedoch ein um - 32,5 % geringeres Medianeinkommen als Männer auf (2.267 Euro). Gegenüber 2010 verringerte sich der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied österreichweit um - 0,2 Prozentpunkte. Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkte sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote bei Frauen (NÖ: 44,7 %, Ö: 44,5 %) und Männern (NÖ: 6,2 %, Ö: 7,6 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeits-

Brutto-Medianeinkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen 2011

Angaben in Euro



Um wieviel verdienen Frauen weniger als Männer (in %)



zeiten reduziert werden, denn selbst bei den hohen Einkommen (9. Dezil) der Frauen und Männer betrug der Einkommensunterschied in Niederösterreich 27,62 % (Frauen: 2.889 Euro, Männer 3.991 Euro) und österreichweit 27,44 % (Frauen: 3.023 Euro, Männer: 4.167 Euro). Im Allgemeinen lassen sich die Unterschiede der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern neben unterschiedlichen Arbeitszeiten durch die Branchenstruktur (typische Frauen- bzw. Männerbranchen) sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich u.a. durch Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau).

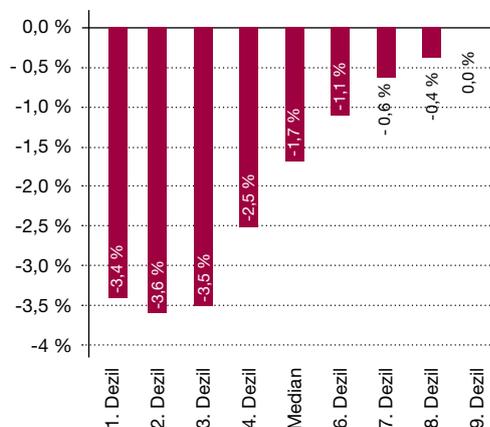
2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2006 und 2011 nach Dezilen in NÖ

Bei der Entwicklung der realen Einkommen (Männer und Frauen) von 2006 auf 2011 zeigte sich über alle Dezile eine durchgängig negative Entwicklung, wobei die realen Verluste bei den niedrigen Einkommen höher waren. Für das erste Dezil ergab sich ein realer Einkommensrück-

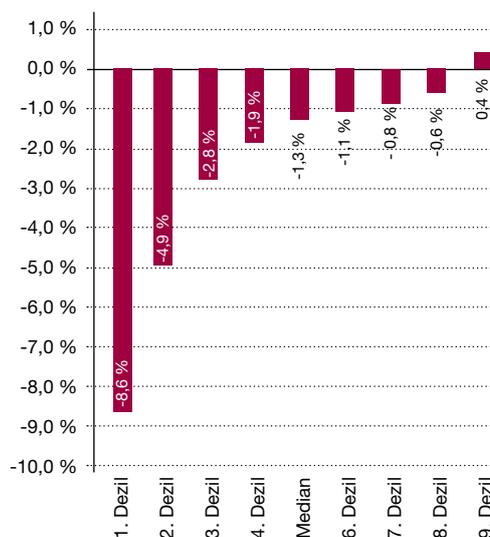
gang von - 3,4 %, für das 2. Dezil (- 3,6 %) und für das 3. Dezil (- 3,5 %) sogar ein noch höherer. Ab dem 4. Dezil (- 2,6 %) verringerten sich die realen Einkommensverluste kontinuierlich mit steigendem Einkommen. Das Medianeinkommen ging im Fünfjahresvergleich real um - 1,7 % zurück und das reale Einkommensniveau des 6. Dezils um - 1,1 %. Für das 7. Und 8. Dezil ergaben sich reale Einkommensrückgänge im Ausmaß von - 0,6 % bzw. - 0,4 %. Die Einkommen des 9. Dezils veränderten sich gegenüber 2006 real nicht.

Werden die Einkommen der Männer alleine betrachtet, zeigte sich für das 1. Dezil der mit Abstand höchste Einkommensrückgang mit real - 8,7 %. Für das 2. Dezil ergab sich mit real - 4,9 % zwar bereits ein geringerer Rückgang, der aber immer noch deutlich ausfiel. Für das 3. und 4. Dezil ergaben sich reale Einkommensverluste in Höhe von - 2,8 % und - 1,9 %, das Medianeinkommen verringerte sich real um - 1,3 %. Für das 6. Dezil (- 1,1 %), das 7. Dezil (- 0,8 %) und das 8. Dezil (- 0,6 %) ergaben sich ebenfalls verringerte Realeinkommen, die jedoch mit steigendem Einkommen abnahmen. Das 9. Dezil war das einzige, dass gegenüber 2006 ein real höheres Einkommensniveau aufwies, auch wenn es mit + 0,4 % nur geringfügig stieg.

Reale Einkommensentwicklung 2006 - 2011 nach Dezilen (in %)

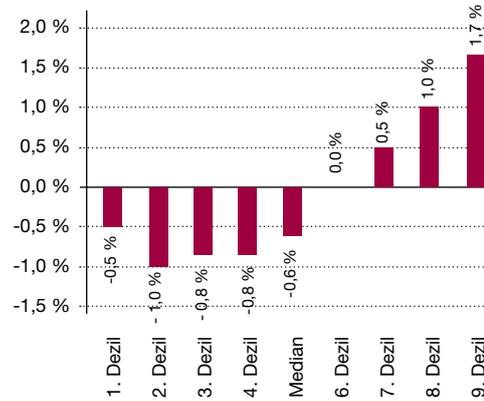


Reale Einkommensentwicklung der Männer 2006 - 2011 nach Dezilen (in %)



Für das 1. Einkommensdezil der Frauen ergab sich gegenüber 2006 ein realer Rückgang im Ausmaß von - 0,5 %. Ein höherer realer Rückgang ergab sich für das 2. Dezil mit - 1,0 %. Ab dem 3. Dezil (- 0,8 %) verringerten sich die realen Einkommensverluste mit steigendem Einkommen kontinuierlich (4. Dezil: - 0,8 %, Median: - 0,6 %). Das Einkommensniveau des 6. Dezils blieb real unverändert. Ab dem 7. Dezil (+ 0,5 %) drehte sich das Vorzeichen und es ergaben sich reale Einkommenszuwächse, auch wenn diese bescheiden ausfielen. Das Einkommensniveau des 8. Dezils erhöhte sich real um + 1,0 %, jenes des 9. Dezils um + 1,7 %.

**Reale Einkommensentwicklung der Frauen
2006 - 2011 nach Dezilen (in %)**



3. Bezirksanalyse nach Regionen

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

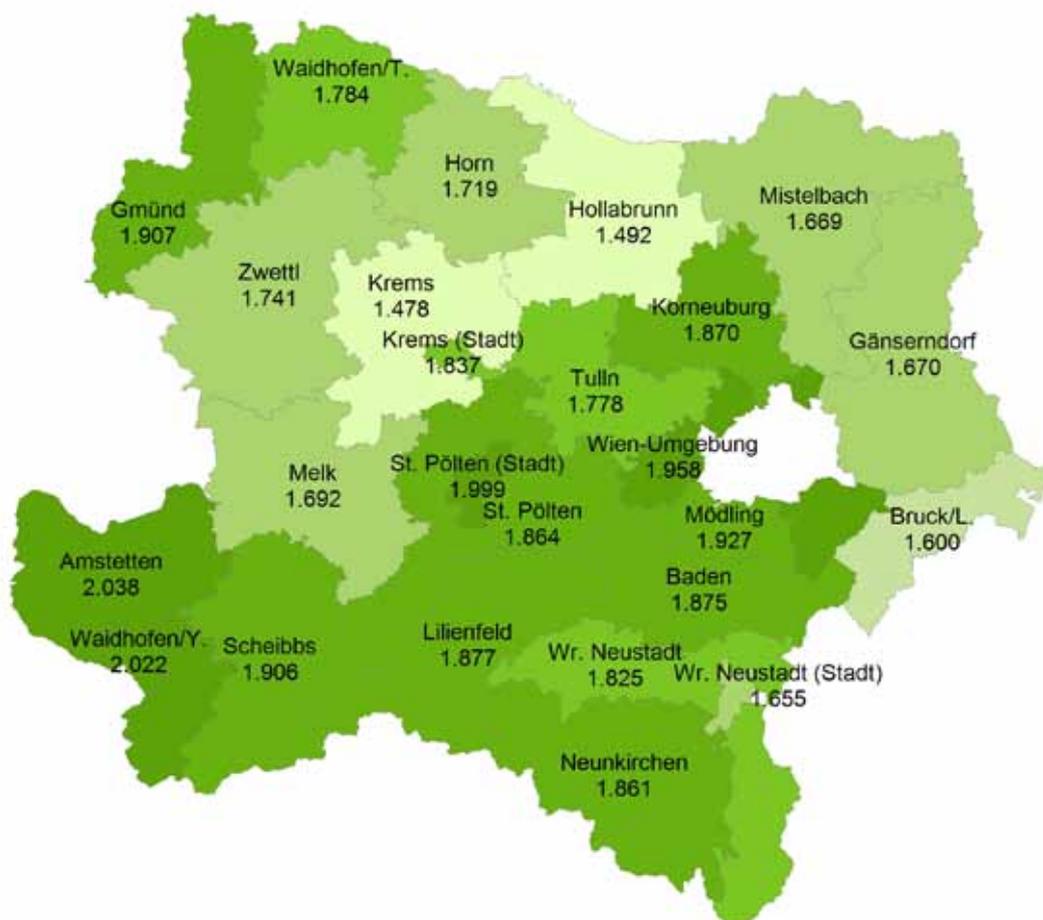
- Waldviertel:** Gmünd (GD), Horn (HO), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)
- Weinviertel:** Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)
- Zentralraum:** Krems Stadt (KS), Krems Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P), St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)
- Mostviertel:** Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)
- Industrieviertel:** Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK), Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2011

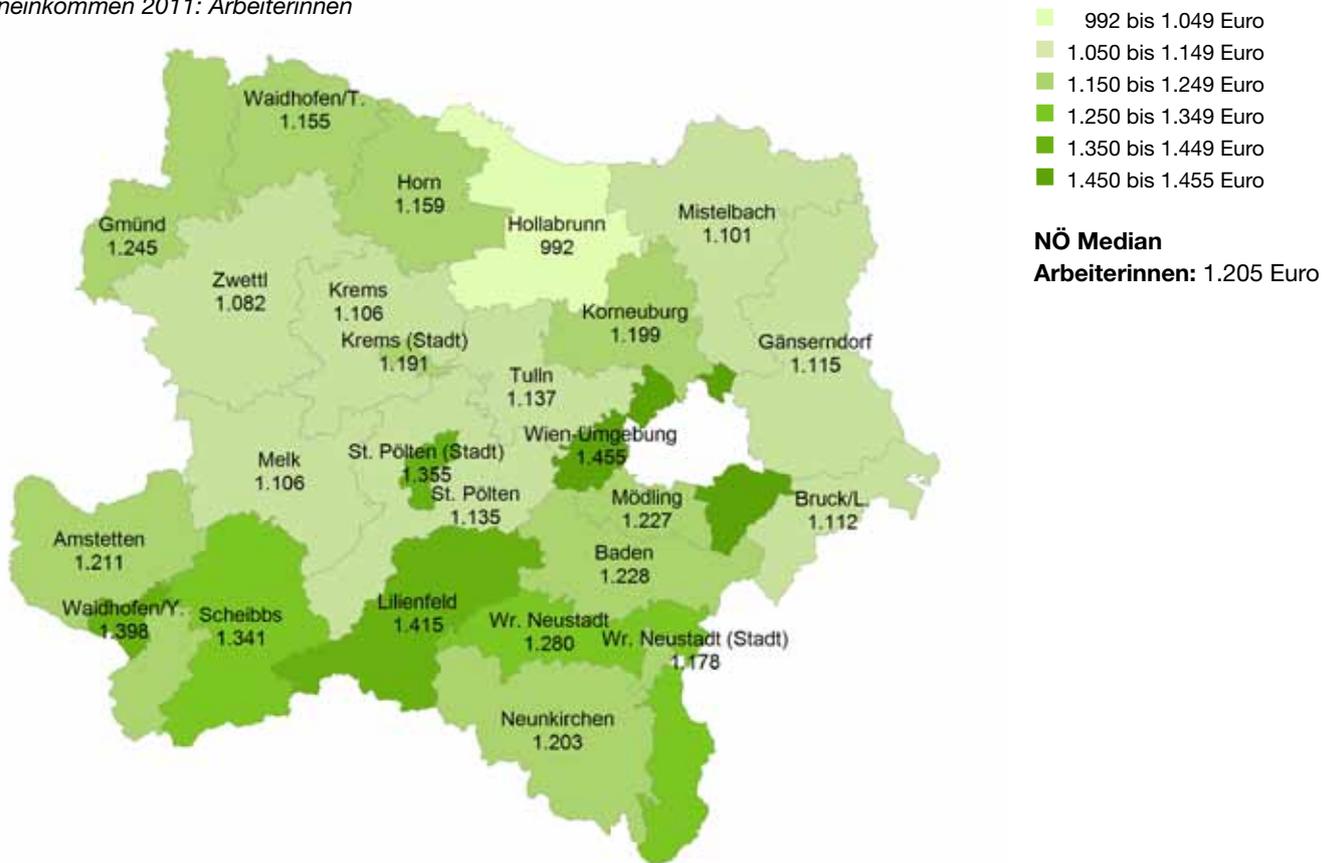
Medianeinkommen in NÖ 2011: alle ArbeitnehmerInnen

- 1.478 bis 1.549 Euro
- 1.550 bis 1.649 Euro
- 1.650 bis 1.749 Euro
- 1.750 bis 1.849 Euro
- 1.850 bis 1.949 Euro
- 1.950 bis 2.038 Euro

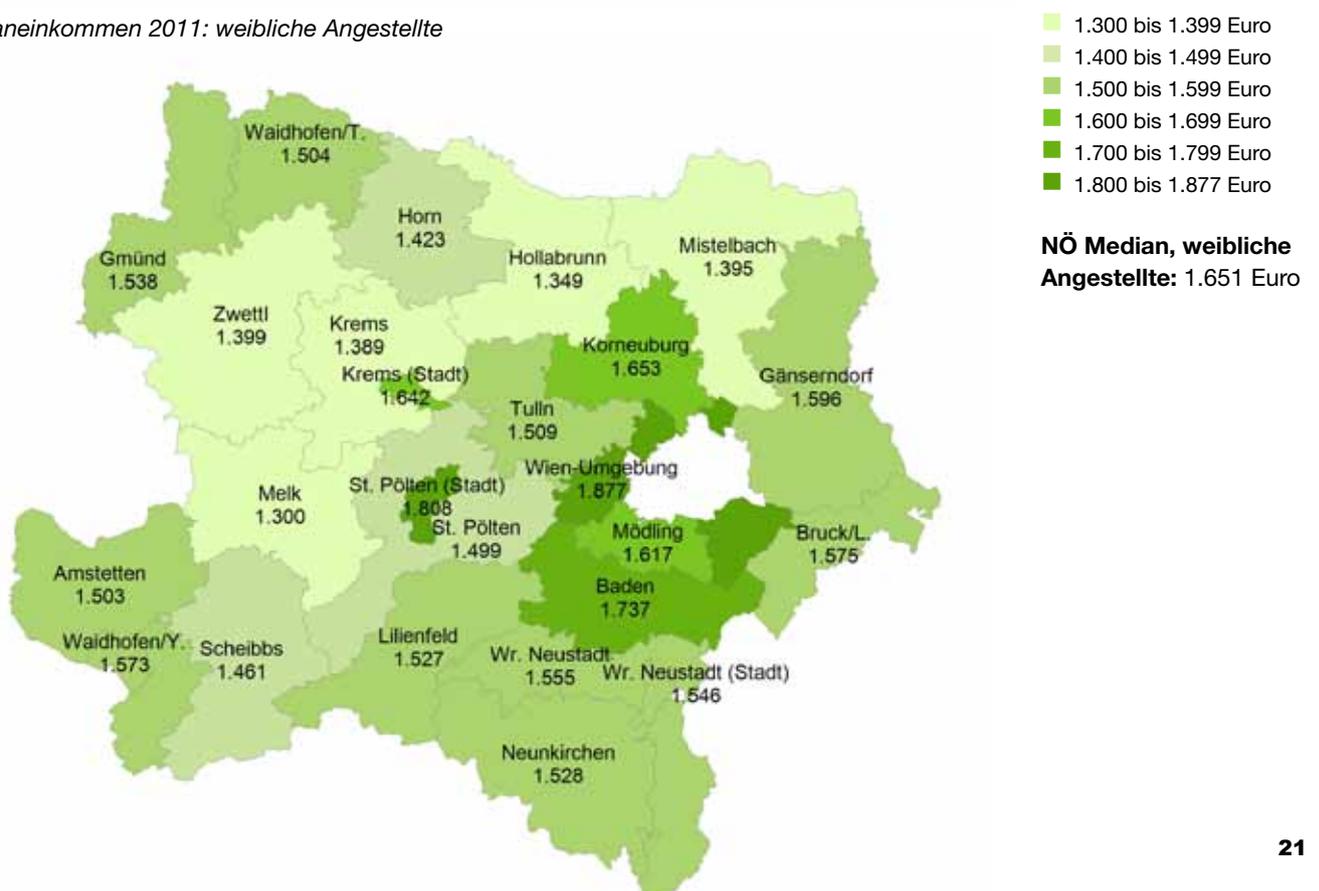
NÖ Median: 1.880 Euro
Frauen: 1.443 Euro
Männer: 2.180 Euro



Medianeinkommen 2011: Arbeiterinnen



Medianeinkommen 2011: weibliche Angestellte

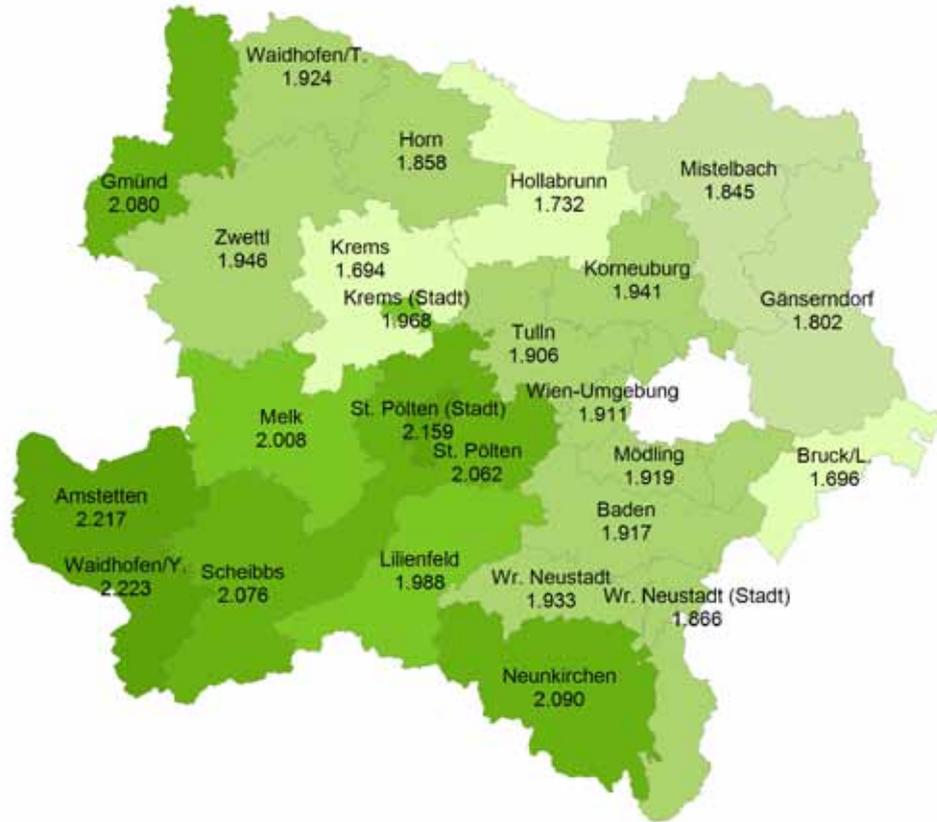


Medianeinkommen 2011: Arbeiter

- 1.694 bis 1.749 Euro
- 1.750 bis 1.849 Euro
- 1.850 bis 1.949 Euro
- 1.950 bis 2.049 Euro
- 2.050 bis 2.149 Euro
- 2.150 bis 2.223 Euro

NÖ Median

Arbeiter: 1.989 Euro

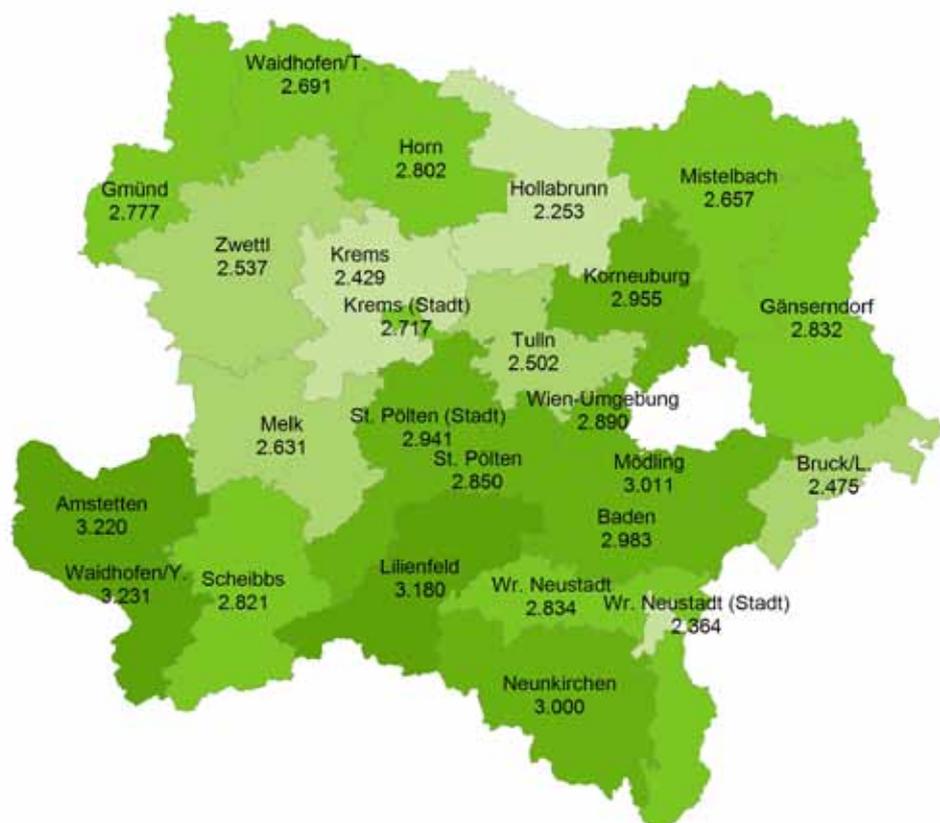


Medianeinkommen 2011: männliche Angestellte

- 2.253 bis 2.449 Euro
- 2.450 bis 2.649 Euro
- 2.650 bis 2.849 Euro
- 2.850 bis 3.049 Euro
- 3.050 bis 3.231 Euro

NÖ Median, männliche

Angestellte: 2.895 Euro



3.2. Waldviertel

Gmünd

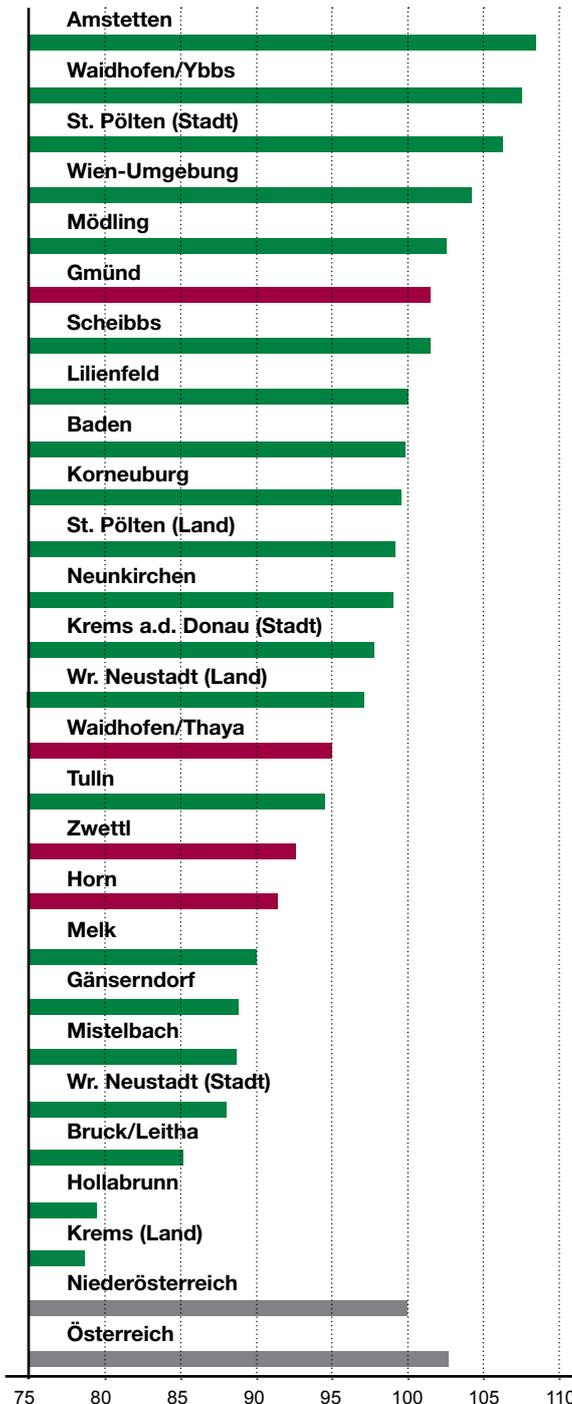
- Gegenüber 2010 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,74 %
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 1.907 Euro und lag damit um + 1,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,63fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Gmünd 63,1 % der Männereinkommen

Während das reale Medianeinkommen der Männer in Gmünd gegenüber 2010 leicht um + 0,02 % stieg, verringerte sich jenes der Frauen im Jahresvergleich um - 0,95 %. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um + 5,8 % höher als das niederösterreichische, Angestellte verdienten hingegen um - 4,1 % weniger als das landesweite Medianeinkommen. Dies spiegelte sich in der Ungleichheit zwischen den Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Angestellten wider, Erstere verdienten 93,5 % des Medianeinkommens der Angestellten – nur in drei niederösterreichischen Bezirken verdienten ArbeiterInnen im Verhältnis zu Angestellten mehr. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,63fachen die drittgeringste in Niederösterreich.

Gmünd			
	GD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.245	1.205	3,3%
Männer	2.080	1.989	4,6%
Gesamt	1.871	1.769	5,8%
Angestellte			
Frauen	1.538	1.651	-6,9%
Männer	2.777	2.895	-4,1%
Gesamt	2.001	2.086	-4,1%
Alle			
Frauen	1.365	1.443	-5,4%
Männer	2.163	2.180	-0,7%
Gesamt	1.907	1.880	1,5%
Ungleichheit*	3,63	4,23	-0,59

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 4,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Waldviertel war die Region mit dem zweitniedrigsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommensschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 188 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,98fache.

Horn

- Gegenüber 2010 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,94 %
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.719 Euro und lag damit um – 8,5 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,65fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Horn 63,1 % der Männereinkommen

In Horn konnte zwar ein Anstieg des realen Medianeinkommens um + 1,94 % gegenüber 2010 beobachtet werden, allerdings reflektiert dies nicht die Entwicklung beider Geschlechter: das Medianeinkommen der Männer stieg im Jahresvergleich real um + 4,38 %, jenes der Frauen sank hingegen real um – 0,81 %. Das Einkommensniveau des Bezirks lag mit – 8,5 % deutlich unter dem niederösterreichischen, was sich auch in den verhältnismäßig geringeren Medianeinkommen der ArbeiterInnen (- 7,7 %) und Angestellten (- 8,0 %) wiederfindet. V.a. weibliche Angestellte verdienen mit - 13,8 % deutlich unter dem landesweiten Einkommensniveau. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich zwar um – 15,9 %, war mit dem 4,65fachen Einkommen im 9. Dezil allerdings immer noch die höchste in Niederösterreich.

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.159	1.205	-3,8%
Männer	1.858	1.989	-6,6%
Gesamt	1.633	1.769	-7,7%
Angestellte			
Frauen	1.423	1.651	-13,8%
Männer	2.802	2.895	-3,2%
Gesamt	1.919	2.086	-8,0%
Alle			
Frauen	1.282	1.443	-11,1%
Männer	2.031	2.180	-6,8%
Gesamt	1.719	1.880	-8,5%
Ungleichheit*	4,65	4,23	0,42

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Waidhofen an der Thaya

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,12 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 1.784 Euro und lag damit um – 5,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,71fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Waidhofen a. d. Thaya 63,5 % der Männereinkommen

Wird die Veränderung der realen Medianeinkommen gegenüber 2010 gesondert nach der beruflichen Stellung betrachtet, wird eine uneinheitliche Entwicklung ersichtlich: Das reale Medianeinkommen der Angestellten war 2011 um + 1,37 % höher als 2010, jenes der ArbeiterInnen um – 0,86 % niedriger. Während ArbeiterInnen (Männer – 0,17 % und Frauen – 3,12 %) ein real geringeres Medianeinkommen aufwiesen, war die Entwicklung bei den Angestellten unterschiedlich: Das reale Medianeinkommen der männlichen Angestellten lag um – 1,28 % unterhalb des Medianeinkommens von 2010, jenes der weiblichen Angestellten um + 2,16 % darüber. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,71fachen die viertgeringste des Bundeslandes.

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.155	1.205	-4,1%
Männer	1.924	1.989	-3,3%
Gesamt	1.711	1.769	-3,3%
Angestellte			
Frauen	1.504	1.651	-8,9%
Männer	2.691	2.895	-7,0%
Gesamt	2.000	2.086	-4,1%
Alle			
Frauen	1.305	1.443	-9,6%
Männer	2.053	2.180	-5,8%
Gesamt	1.784	1.880	-5,1%
Ungleichheit*	3,71	4,23	-0,51

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Zwettl

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,50 %
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 1.741 Euro und lag damit um – 7,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,91fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Zwettl 62,0 % der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen der Männer sank im Vergleich zu 2010 mit – 1,07 % stärker als jenes der Frauen (- 0,56 %). Auffällig war das geringe Einkommensniveau bei den Angestellten, das – 16,2 % unter dem landesweiten lag, jenes der ArbeiterInnen jedoch nur um – 1,7 %. Das Medianeinkommen der Angestellten war mit 1.748 Euro nur wenig höher als jenes der ArbeiterInnen (1.738 Euro) – dadurch lag das Medianeinkommen der ArbeiterInnen bei 99,5 % des Medianeinkommens der Angestellten. Mit nur

62 % des Medianeinkommens der Männer war das Einkommensniveau der Frauen besonders gering. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber 2010 leicht vom 3,82fachen auf das 3,91fache.

Zwettl

	ZT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.082	1.205	-10,2%
Männer	1.946	1.989	-2,2%
Gesamt	1.738	1.769	-1,7%
Angestellte			
Frauen	1.399	1.651	-15,3%
Männer	2.537	2.895	-12,4%
Gesamt	1.748	2.086	-16,2%
Alle			
Frauen	1.260	1.443	-12,7%
Männer	2.032	2.180	-6,8%
Gesamt	1.741	1.880	-7,4%
Ungleichheit*	3,91	4,23	-0,32

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.3. Weinviertel

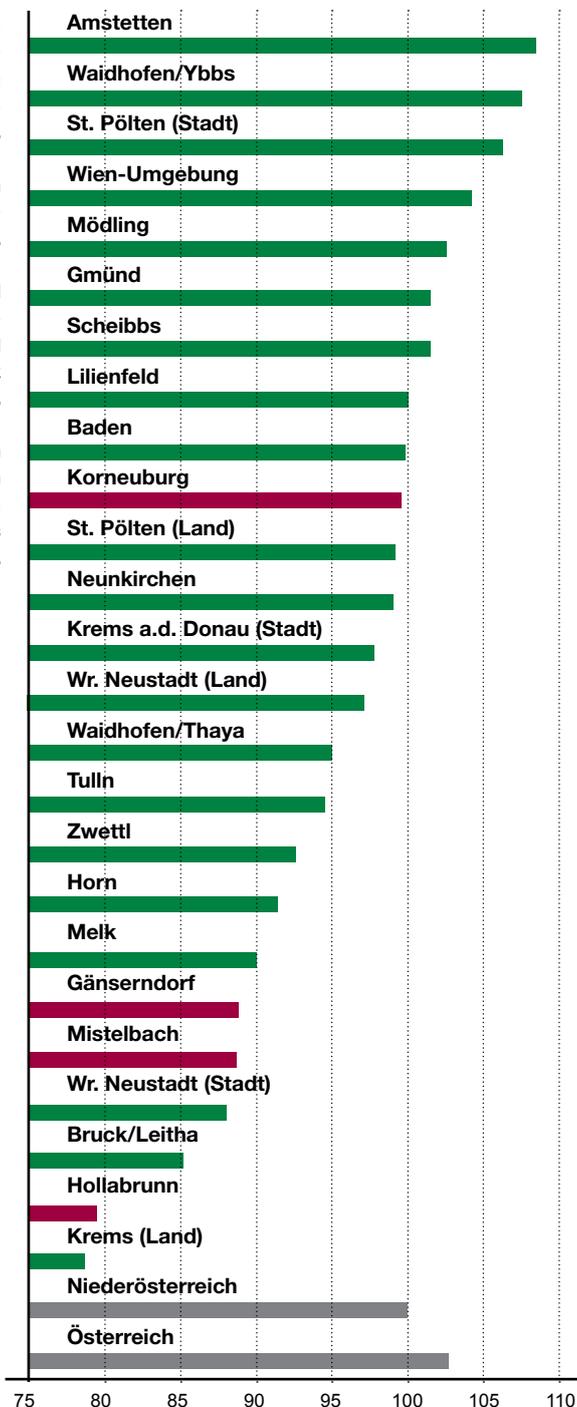
Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 9,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Weinviertel war die Region mit dem niedrigsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Korneuburg) und einkommensschwächsten Bezirk (Hollabrunn) lag bei 378 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,29fache.



Gänserndorf

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 5,81 %
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.670 Euro und lag damit um - 11,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,57fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Gänserndorf 64,4 % der Männereinkommen

Im Bezirk Gänserndorf sank nicht nur das reale Medianeinkommen gegenüber 2010 deutlich (- 5,81 %), sondern auch das nominale Medianeinkommen: es sank gegenüber 2010 um - 46 Euro von 1.716 Euro auf 1.670 Euro (- 2,70 %). Das reale Medianeinkommen der Frauen sank mit - 5,56 % stärker als jenes der Männer (- 4,52 %). Während der reale Rückgang des Medianeinkommens bei den Angestellten - 1,28 % betrug, fiel jener der ArbeiterInnen mit - 8,72 % deutlich höher aus und verringerte sich gegenüber 2010 nominal von 1.635 Euro auf 1.542 Euro (- 5,71 %). Gegenüber dem niederösterreichischen Medianeinkommen war das Einkommensniveau des Bezirks um - 11,2 % geringer, jenes der Angestellten um - 2,8 % und jenes der ArbeiterInnen um - 12,8 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,57fachen die zweithöchste in Niederösterreich. Die Einkommensungleichheit zwischen Angestellten und ArbeiterInnen war sogar die höchste - das Medianeinkommen der ArbeiterInnen betrug nur 76,0 % des Medianeinkommens der Angestellten.

Gänserndorf

	GF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.115	1.205	-7,5%
Männer	1.802	1.989	-9,4%
Gesamt	1.542	1.769	-12,8%
Angestellte			
Frauen	1.596	1.651	-3,3%
Männer	2.832	2.895	-2,2%
Gesamt	2.028	2.086	-2,8%
Alle			
Frauen	1.233	1.443	-14,5%
Männer	1.917	2.180	-12,1%
Gesamt	1.670	1.880	-11,2%
Ungleichheit*	4,57	4,23	0,35

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Hollabrunn

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 4,83 %
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.492 Euro und lag damit um - 20,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,31fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Hollabrunn 62,9 % der Männereinkommen

Ebenso wie im Bezirk Gänserndorf verringerten sich die Medianeinkommen im Jahresvergleich nicht nur real (- 4,83 %), sondern auch nominal von 1.518 Euro auf 1.492 Euro (- 1,69 %). Während die Männer nominal eine leichte Steigerung des Medianeinkommens aufwiesen (+ 0,24 %), real jedoch - 2,97 % verloren, sank das Medianeinkommen der Frauen auch nominal um - 1,55 % oder - 18 Euro gegenüber 2010 (real - 4,69 %). Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau lag das Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit - 21,2 %, aber auch jenes der Angestellten mit - 18,9 % deutlich darunter. Bei den Einkommensungleichheiten wies der Bezirk Hollabrunn durchgängig die sechsthöchsten Unterschiede auf: hohe Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,31fache der niedrigen (1. Dezil), das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag bei 82,3 % der Angestellteinkommen und der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern war ebenfalls hoch: das Medianeinkommen der Frauen war um - 37,1 % geringer.

Hollabrunn			
	HL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	992	1.205	-17,7%
Männer	1.732	1.989	-12,9%
Gesamt	1.394	1.769	-21,2%
Angestellte			
Frauen	1.349	1.651	-18,3%
Männer	2.253	2.895	-22,2%
Gesamt	1.693	2.086	-18,9%
Alle			
Frauen	1.143	1.443	-20,7%
Männer	1.818	2.180	-16,6%
Gesamt	1.492	1.880	-20,6%
Ungleichheit*	4,31	4,23	0,08

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Korneuburg

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,43 %
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 1.870 Euro und lag damit um - 0,5 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,14fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Korneuburg 65,8 % der Männereinkommen

Der Rückgang der realen Medianeinkommen von 2010 auf 2011 gestaltete sich bei Frauen und Männern ähnlich: Frauen verloren real - 2,18 %, Männer - 2,33 %. Wird die Entwicklung nach der beruflichen Stellung betrachtet, konnte beobachtet werden, dass das Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit real - 2,76 % stärker sank als jenes der Angestellten (- 1,76 %). Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen im Bezirk Korneuburg war um - 1,5 % geringer als das landesweite, im Gegensatz dazu war jenes der Angestellten um + 4,1 % höher. Das spiegelt sich auch im Verhältnis der Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Angestellten wider, jenes der ArbeiterInnen lag bei 80,2 % - nur in drei Bezirken verdienten ArbeiterInnen verhältnismäßig weniger. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich leicht um + 0,1 % auf das 4,14fache.

Korneuburg			
	KO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.199	1.205	-0,5%
Männer	1.941	1.989	-2,5%
Gesamt	1.743	1.769	-1,5%
Angestellte			
Frauen	1.653	1.651	0,2%
Männer	2.955	2.895	2,1%
Gesamt	2.173	2.086	4,1%
Alle			
Frauen	1.407	1.443	-2,4%
Männer	2.138	2.180	-1,9%
Gesamt	1.870	1.880	-0,5%
Ungleichheit*	4,14	4,23	-0,09

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mistelbach

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,85 %
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.669 Euro und lag damit um – 11,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,14fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mistelbach 63,8 % der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank gegenüber 2010 mit – 2,99 % stärker als jenes der Angestellten (- 1,75 %). Die Entwicklung der realen Medianeinkommen war bei Männern (- 2,20 %) und Frauen (- 2,17 %) annähernd gleich. Im Vergleich mit dem niederösterreichischen Medianeinkommen lag jenes des Bezirks Mistelbach um – 11,2 % darunter, bei ArbeiterInnen lag es um – 8,0 % und bei den Angestellten sogar um – 13,4 % unterhalb des landesweiten

Einkommensniveaus. Bei den ArbeiterInnen lag das Medianeinkommen mit 1.628 Euro bei 90,1 % des Einkommensniveaus der Angestellten. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,14fachen um + 3,6 % höher als 2010.

Mistelbach

	MI	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.101	1.205	-8,7%
Männer	1.845	1.989	-7,2%
Gesamt	1.628	1.769	-8,0%
Angestellte			
Frauen	1.395	1.651	-15,5%
Männer	2.657	2.895	-8,2%
Gesamt	1.807	2.086	-13,4%
Alle			
Frauen	1.233	1.443	-14,5%
Männer	1.933	2.180	-11,3%
Gesamt	1.669	1.880	-11,2%
Ungleichheit*	4,14	4,23	-0,08

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.4. Zentralraum

Krems (Stadt)

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,88 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 1.837 Euro und lag damit um - 2,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,37fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Stadt) 64,6 % der Männereinkommen

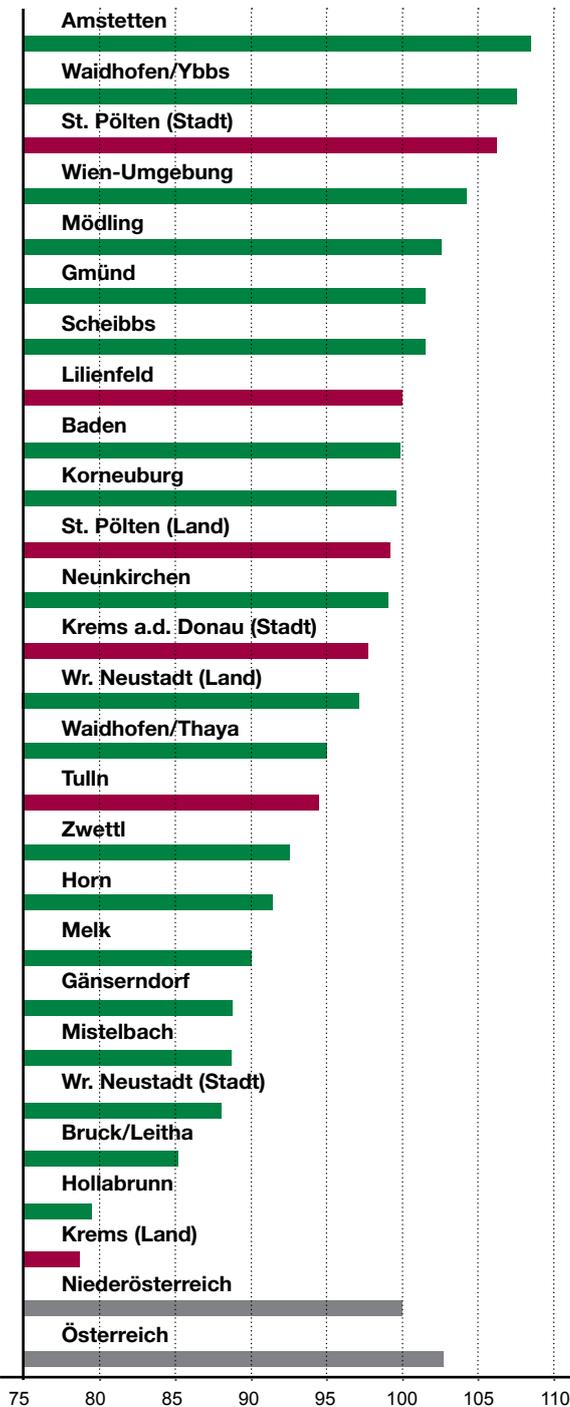
Die Entwicklung der realen Medianeinkommen von 2010 auf 2011 gestaltete sich durchwegs unterschiedlich. Während jenes der Männer leicht um + 0,08 % stieg, verringerte sich jenes der Frauen um - 0,24 %. Auch nach der beruflichen Stellung betrachtet, zeigte sich kein einheitliches Bild: für ArbeiterInnen ergab sich eine Steigerung von + 1,60 %, für Angestellte hingegen ein Rückgang von - 3,52 %. Das Medianeinkommen der Angestellten verringerte sich sogar nominell um - 7 Euro (- 0,34 %). Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen in der Statutarstadt Krems lag mit 1.725 Euro um - 2,3 % unter dem landesweiten, jenes der Angestellten um - 3,0 %, wobei die männlichen Angestellten mit - 6,2 % deutlicher unterhalb des niederösterreichischen Einkommensniveaus lagen als die weiblichen Angestellten (- 0,5 %). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,37fachen die fünfthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Krems (Stadt)

	KS	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.191	1.205	-1,2%
Männer	1.968	1.989	-1,1%
Gesamt	1.725	1.769	-2,5%
Angestellte			
Frauen	1.642	1.651	-0,5%
Männer	2.717	2.895	-6,2%
Gesamt	2.025	2.086	-3,0%
Alle			
Frauen	1.389	1.443	-3,7%
Männer	2.148	2.180	-1,5%
Gesamt	1.837	1.880	-2,3%
Ungleichheit*	4,37	4,23	0,15

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 0,9 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Der Zentralraum war die Region mit dem zweithöchsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies, und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 521 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,91fache.

Krems (Land)

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 4,63 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.478 Euro und lag damit um - 21,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,79fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Land) 67,4 % der Männereinkommen

Im Bezirk Krems verringerte sich das Medianeinkommen nicht nur real gegenüber 2010 (- 4,63 %), sondern auch nominal um - 22 Euro (- 1,49 %). Sowohl Männer als auch Frauen wiesen ein geringeres reales Medianeinkommen auf (- 3,80 % bzw. - 2,64 %). Das Medianeinkommen der Frauen stieg gegenüber 2010 zumindest nominell um + 7 Euro (+ 0,58 %), während jenes der Männer um - 11 Euro (- 0,62 %) sank. Von verringerten realen Medianeinkommen waren sowohl ArbeiterInnen (- 5,98 %) als auch Angestellte (- 1,26 %) betroffen. Allerdings verringerte sich das Medianeinkommen der ArbeiterInnen auch nominell um - 42 Euro (- 2,88 %), jenes der Angestellten stieg um + 33 Euro (+ 1,99 %). Das gesamte Einkommensniveau des Bezirks Krems lag um - 21,4 % unterhalb des niederösterreichweiten, jenes der ArbeiterInnen um - 19,9 % und jenes der Angestellten um - 20,2 %. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,79fachen eine der geringsten in Niederösterreich.

Krems (Land)

	KR	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.106	1.205	-8,3%
Männer	1.694	1.989	-14,9%
Gesamt	1.418	1.769	-19,9%
Angestellte			
Frauen	1.389	1.651	-15,8%
Männer	2.429	2.895	-16,1%
Gesamt	1.665	2.086	-20,2%
Alle			
Frauen	1.196	1.443	-17,1%
Männer	1.773	2.180	-18,6%
Gesamt	1.478	1.880	-21,4%
Ungleichheit*	3,79	4,23	-0,43

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Lilienfeld

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,21 %
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 1.877 Euro und lag damit um - 0,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 2,91fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Lilienfeld 71,0 % der Männereinkommen

Ein verringertes reales Medianeinkommen gegenüber 2010 war in Lilienfeld bei den Männern zu beobachten (- 2,30 %), Frauen wiesen hingegen ein um + 1,84 % höheres auf. Die Entwicklung der realen Medianeinkommen der Angestellten war mit - 4,74 % deutlich negativer als jene der ArbeiterInnen mit - 2,06 %. Damit verringerte sich auch das nominelle Medianeinkommen der Angestellten im Jahresvergleich um - 33 Euro (- 1,60 %). Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen im Bezirk Lilienfeld lag + 4,9 % über dem landesweiten Medianeinkommen, jenes der Angestellten allerdings um - 1,20 % darunter. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war der dritt geringste in Niederösterreich, dennoch betrug das Medianeinkommen der Frauen - 29,0 % weniger als jenes der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 2,91fachen die geringste in Niederösterreich und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um - 1,9 %.

Lilienfeld

	LF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.415	1.205	17,4%
Männer	1.988	1.989	-0,1%
Gesamt	1.856	1.769	4,9%
Angestellte			
Frauen	1.527	1.651	-7,5%
Männer	3.180	2.895	9,8%
Gesamt	2.061	2.086	-1,2%
Alle			
Frauen	1.457	1.443	1,0%
Männer	2.051	2.180	-5,9%
Gesamt	1.877	1.880	-0,1%
Ungleichheit*	2,91	4,23	-1,32

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

St. Pölten (Land)

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,21 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 1.864 Euro und lag damit um - 0,8 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,95fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Land) 59,5 % der Männereinkommen

Die realen Medianeinkommen sanken bei den Frauen (- 1,57 %) stärker als bei den Männern (- 0,86 %). Sowohl ArbeiterInnen (- 2,37 %) als auch Angestellte (- 1,75 %) wiesen gegenüber 2010 ein geringeres reales Medianeinkommen auf. Das Einkommensniveau des Bezirks St. Pölten lag bei den Angestellten zwar um - 5,1 % unterhalb des niederösterreichweiten, ArbeiterInnen hatten jedoch ein um + 3,1 % über dem landesweiten Medianeinkommen liegendes Einkommensniveau. Die Einkommensungleichheit zwischen ArbeiterInnen und Angestellten war eine der geringsten in Niederösterreich, das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag bei 92,1 %. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war allerdings nur in zwei Bezirken größer, da das Medianeinkommen der Frauen um - 40,5 % geringer war als jenes der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,95fachen gleich hoch wie im Jahr 2010.

St. Pölten (Land)

	PL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.135	1.205	-5,8%
Männer	2.062	1.989	3,7%
Gesamt	1.824	1.769	3,1%
Angestellte			
Frauen	1.499	1.651	-9,2%
Männer	2.850	2.895	-1,6%
Gesamt	1.981	2.086	-5,1%
Alle			
Frauen	1.298	1.443	-10,0%
Männer	2.181	2.180	0,1%
Gesamt	1.864	1.880	-0,8%
Ungleichheit*	3,95	4,23	-0,27

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

St. Pölten (Stadt)

- Gegenüber 2010 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,02 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt) betrug 1.999 Euro und lag damit um + 6,3 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,22fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in St. Pölten (Stadt) 69,9 % der Männereinkommen

Während das reale Medianeinkommen der Frauen gegenüber 2010 leicht um + 0,17 % stieg, sank jenes der Männer um - 0,32 %. Auch die Entwicklung nach der beruflichen Stellung betrachtet war nicht einheitlich: ArbeiterInnen hatten im Jahresvergleich ein um - 0,44 % geringeres reales Medianeinkommen, Angestellte ein um + 0,42 % höheres. Auffällig war, dass das Medianeinkommen der Frauen mit +16,8 % weiter über dem niederösterreichweiten lag als jenes der Männer (+ 10,6 %). Ein relativ höheres Medianeinkommen der Frauen war sowohl bei den ArbeiterInnen als auch bei den Angestellten beobachtbar und spiegelt sich niederösterreichweit im viertgeringsten Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern wider. Dennoch betrug das Medianeinkommen der Frauen nur 69,9 % von jenem der Männer. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um - 4,8 % auf das 4,22fache.

St. Pölten (Stadt)

	P	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.355	1.205	12,4%
Männer	2.159	1.989	8,5%
Gesamt	1.857	1.769	5,0%
Angestellte			
Frauen	1.808	1.651	9,5%
Männer	2.941	2.895	1,6%
Gesamt	2.121	2.086	1,6%
Alle			
Frauen	1.685	1.443	16,8%
Männer	2.411	2.180	10,6%
Gesamt	1.999	1.880	6,3%
Ungleichheit*	4,22	4,23	0,00

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Tulln

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,20 %
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.778 Euro und lag damit um - 5,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,23fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Tulln 64,3 % der Männereinkommen

Die realen Medianeinkommen sanken von 2010 auf 2011 im Bezirk Tulln bei beiden Geschlechtern, bei den Männern um - 3,19 % und bei den Frauen um - 1,58 %. ArbeiterInnen wiesen mit - 3,97 % einen stärkeren Rückgang des realen Medianeinkommens auf als Angestellte (- 0,10 %). Das Medianeinkommen der Angestellten lag mit - 8,5 % deutlich unter dem niederösterreichischen, aber auch die ArbeiterInnen wiesen im Vergleich zum landesweiten Medianeinkommen ein um - 3,7 % geringeres

auf. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug das 4,23fache und war somit um - 1,2 % geringer als 2010. Das Medianeinkommen der Frauen betrug 64,3 % von jenem der Männer.

Tulln

	TU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.137	1.205	-5,7%
Männer	1.906	1.989	-4,2%
Gesamt	1.704	1.769	-3,7%
Angestellte			
Frauen	1.509	1.651	-8,6%
Männer	2.502	2.895	-13,6%
Gesamt	1.909	2.086	-8,5%
Alle			
Frauen	1.303	1.443	-9,7%
Männer	2.027	2.180	-7,0%
Gesamt	1.778	1.880	-5,4%
Ungleichheit*	4,23	4,23	0,01

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.5. Mostviertel

Amstetten

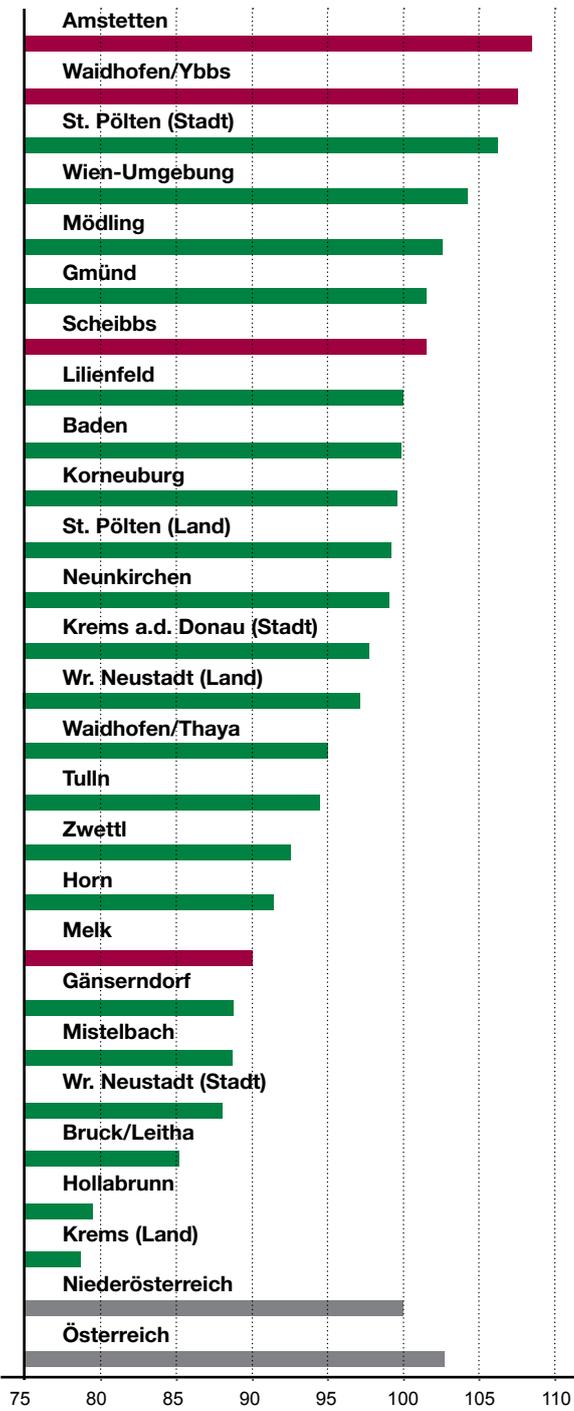
- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,07 %
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 2.038 Euro und lag damit um + 8,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,96fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Amstetten 56,4 % der Männereinkommen

Die realen Medianeinkommen sanken gegenüber 2010 sowohl bei den Männern (- 0,13 %) als auch bei den Frauen (- 0,12 %). Wird die Entwicklung nach der beruflichen Stellung betrachtet, wiesen die ArbeiterInnen ein um - 1,39 % geringeres reales Medianeinkommen auf, jenes der Angestellten verringerte sich im Jahresvergleich um - 0,82 %. Das Einkommensniveau der Angestellten lag um + 6,5 %, jenes der ArbeiterInnen um + 11,4 % über dem niederösterreichweiten. Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war, mit einem Medianeinkommen der Frauen, das um - 43,6 % unter jenem der Männer lag, der größte in Niederösterreich. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,96fachen um - 0,7 % geringer als 2010.

Amstetten			
	AM	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.211	1.205	0,5%
Männer	2.217	1.989	11,4%
Gesamt	1.971	1.769	11,4%
Angestellte			
Frauen	1.503	1.651	-8,9%
Männer	3.220	2.895	11,2%
Gesamt	2.221	2.086	6,5%
Alle			
Frauen	1.336	1.443	-7,4%
Männer	2.371	2.180	8,8%
Gesamt	2.038	1.880	8,4%
Ungleichheit*	3,96	4,23	-0,26

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 2,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommenschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 346 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,07fache.

Melk

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,06 %
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.692 Euro und lag damit um - 10,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,22fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Melk 57,4 % der Männereinkommen

Der Rückgang der realen Medianeinkommen war mit - 0,90 % bei den Männern im Jahresvergleich größer als bei den Frauen, deren reales Medianeinkommen um - 0,15 % sank. Während der Rückgang des realen Medianeinkommens bei den ArbeiterInnen - 0,73 % betrug, stieg jenes der Angestellten um + 0,48 % gegenüber 2010. Vor allem das Medianeinkommen der Frauen lag mit - 16,2 % deutlich unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau, jenes der Männer war um - 3,3 % geringer. Der Bezirk Melk war der einzige Bezirk, in dem das Medianeinkommen der ArbeiterInnen höher war als jenes der Angestellten (106,8 %). Dies spiegelte aber kein besonders hohes Medianeinkommen der ArbeiterInnen wider, das - 2,3 % unterhalb des niederösterreichischen lag, sondern eines besonders niedrigen Einkommensniveaus der Angestellten (- 22,4 %). Der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied war der zweit höchste in Niederösterreich: das Medianeinkommen der Frauen war um - 42,6 % geringer als jenes der Männer.

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.106	1.205	-8,3%
Männer	2.008	1.989	0,9%
Gesamt	1.728	1.769	-2,3%
Angestellte			
Frauen	1.300	1.651	-21,2%
Männer	2.631	2.895	-9,1%
Gesamt	1.618	2.086	-22,4%
Alle			
Frauen	1.209	1.443	-16,2%
Männer	2.107	2.180	-3,3%
Gesamt	1.692	1.880	-10,0%
Ungleichheit*	4,22	4,23	0,00

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Scheibbs

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,92 %
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 1.906 Euro und lag damit um + 1,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,93fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Scheibbs 63,8 % der Männereinkommen

Ein real geringeres Medianeinkommen von - 2,04 % gegenüber 2010 war bei den Männern zu beobachten, das reale Medianeinkommen der Frauen stieg im Jahresvergleich hingegen um + 1,86 %. Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen war jenes der Männer im Bezirk Scheibbs (+ 0,5 %) höher, während jenes der Frauen um - 3,1 % geringer war. Nach der beruflichen Stellung betrachtet, lag das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um + 6,1 % über dem landesweiten Niveau, jenes der Angestellten - 1,4 % darunter. Dies war auch bei der Differenz zwischen den Medianeinkommen der ArbeiterInnen und Angestellten zu erkennen: Jenes der ArbeiterInnen lag bei 91,2 %. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stiegen im Jahresvergleich um + 1,0 % auf das 3,93fache.

Scheibbs

	SB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.341	1.205	11,3%
Männer	2.076	1.989	4,4%
Gesamt	1.876	1.769	6,1%
Angestellte			
Frauen	1.461	1.651	-11,5%
Männer	2.821	2.895	-2,6%
Gesamt	2.057	2.086	-1,4%
Alle			
Frauen	1.398	1.443	-3,1%
Männer	2.190	2.180	0,5%
Gesamt	1.906	1.880	1,4%
Ungleichheit*	3,93	4,23	-0,30

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Waidhofen an der Ybbs

- Gegenüber 2010 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,59 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 2.022 Euro und lag damit um + 7,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,17fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Ybbs 65,0 % der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen in Waidhofen an der Ybbs stieg gegenüber 2010 um + 2,59 %, nach Geschlechtern betrachtet zeigte sich die Entwicklung allerdings unterschiedlich: Während das reale Medianeinkommen der Frauen um + 4,47 % stieg, verringerte sich jenes der Männer um - 0,08 %. Bei den ArbeiterInnen stieg das reale Medianeinkommen mit + 2,86 % im Jahresvergleich stärker als bei den Angestellten (+ 1,28 %). Im Vergleich zu den niederösterreichischen Medianeinkommen war jenes der ArbeiterInnen mit + 12,0 % deutlich höher als

jenes der Angestellten (+ 1,4 %). Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag bei 93,7 % von jenem der Angestellten und war nur in zwei niederösterreichischen Bezirken verhältnismäßig höher. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,17fachen um - 1,8 % geringer als 2010.

Waidhofen/Ybbs			
	WY	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.398	1.205	16,0%
Männer	2.223	1.989	11,7%
Gesamt	1.982	1.769	12,0%
Angestellte			
Frauen	1.573	1.651	-4,7%
Männer	3.231	2.895	11,6%
Gesamt	2.115	2.086	1,4%
Alle			
Frauen	1.520	1.443	5,3%
Männer	2.339	2.180	7,3%
Gesamt	2.022	1.880	7,6%
Ungleichheit*	4,17	4,23	-0,05

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.6. Industrieviertel

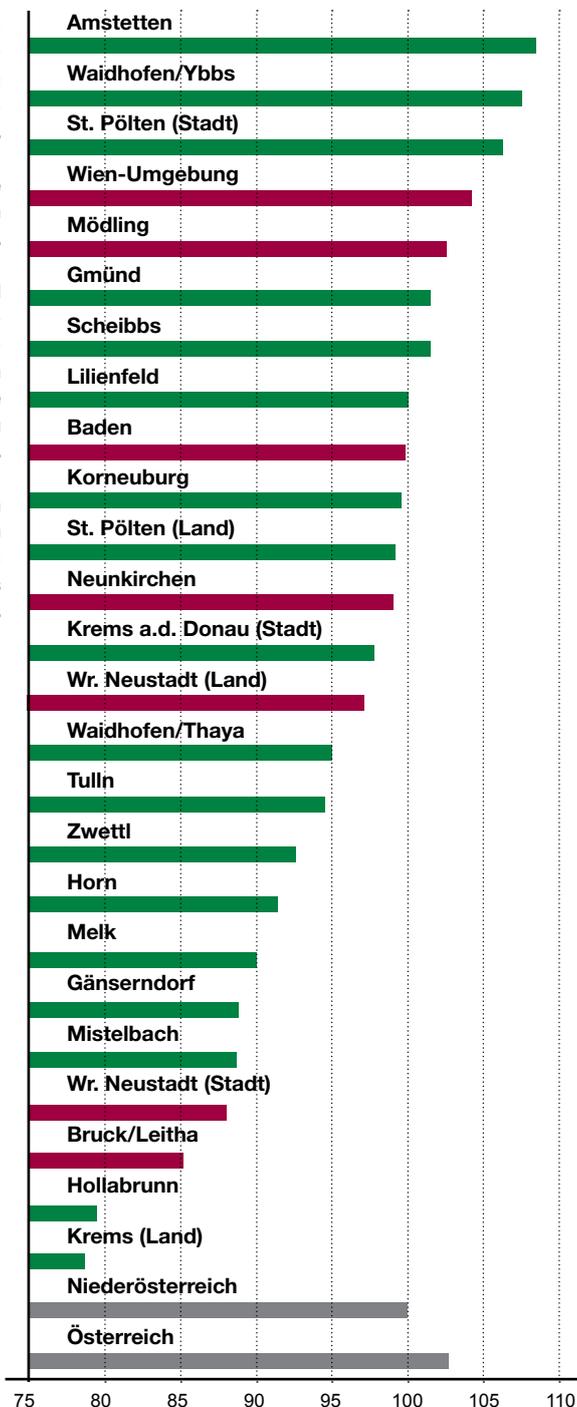
Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 0,3 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Industrieviertel war die Region mit dem dritthöchsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten Bezirk (Wien-Umgebung) und dem Bezirk Bruck an der Leitha, der das geringste regionale Einkommensniveau aufwies, lag bei 357 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,06fache.



Baden

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 2,21 %
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 1.875 Euro und lag damit um - 0,2 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,47fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Baden 69,0 % der Männerereinkommen

Gegenüber 2010 sank das reale Medianeinkommen im Bezirk Baden sowohl bei den Männern (- 2,33 %) als auch bei den Frauen (- 1,88 %). Das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank mit - 2,85 % stärker als jenes der Angestellten (- 1,43 %). Während Angestellte im Bezirk Baden ein um + 5,5 % höheres Medianeinkommen als das niederösterreichweite aufwiesen, lagen jene der ArbeiterInnen um - 3,6 % darunter. Das spiegelt sich auch im Verhältnis zwischen ArbeiterInnen und Angestellten wider: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen betrug 77,5 % von jenem der Angestellten, nur im Bezirk Gänserndorf verdienten ArbeiterInnen verhältnismäßig weniger. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) lag beim 4,47fachen und war die dritthöchste in Niederösterreich. Beim geschlechtsspezifischen Einkommensunterschied war Baden unter den fünf Bezirken mit der geringsten Ungleichheit, dennoch betrug das Medianeinkommen der Frauen nur 69,0 % von jenem der Männer.

Baden

	BN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.228	1.205	1,9%
Männer	1.917	1.989	-3,6%
Gesamt	1.705	1.769	-3,6%
Angestellte			
Frauen	1.737	1.651	5,2%
Männer	2.983	2.895	3,0%
Gesamt	2.201	2.086	5,5%
Alle			
Frauen	1.471	1.443	2,0%
Männer	2.132	2.180	-2,2%
Gesamt	1.875	1.880	-0,2%
Ungleichheit*	4,47	4,23	0,25

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Bruck an der Leitha

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 3,14 %
- Das Medianeinkommen in Bruck a. d. Leitha betrug 1.600 Euro und lag damit um - 14,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,30fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck an der Leitha 71,5 % der Männereinkommen

Im Bezirk Bruck an der Leitha verringerte sich das reale Medianeinkommen der Frauen im Jahresvergleich um - 2,35 %, jenes der Männer um - 4,20 %. Das Medianeinkommen der Männer sank sogar nominell um - 19 Euro (- 1,04 %). Nach der beruflichen Stellung betrachtet, ergab sich sowohl bei ArbeiterInnen (- 5,16 %) als auch bei Angestellten (- 1,32 %) ein real geringeres Medianeinkommen gegenüber 2010. Nominell war das Medianeinkommen der Angestellten um + 35 Euro (+ 1,93 %) höher, jenes der ArbeiterInnen hingegen um - 31 Euro (- 2,03 %) geringer. Im Vergleich zu den niederösterreichischen Medianeinkommen lag jenes der Männer mit - 17,7 % als auch jenes der Frauen (- 11,0 %) deutlich darunter. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2010 um + 7,7 % auf das 4,30fache. Das Medianeinkommen der Frauen war im Verhältnis zu jenem der Männer mit 71,5 % das zweithöchste in Niederösterreich.

Bruck/Leitha

	BL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.112	1.205	-7,8%
Männer	1.696	1.989	-14,7%
Gesamt	1.489	1.769	-15,8%
Angestellte			
Frauen	1.575	1.651	-4,6%
Männer	2.475	2.895	-14,5%
Gesamt	1.851	2.086	-11,3%
Alle			
Frauen	1.284	1.443	-11,0%
Männer	1.795	2.180	-17,7%
Gesamt	1.600	1.880	-14,9%
Ungleichheit*	4,30	4,23	0,08

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mödling

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,26 %
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 1.927 Euro und lag damit um + 2,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,41fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 66,1 % der Männereinkommen

Gegenüber 2010 verringerten sich die realen Medianeinkommen beider Geschlechter, bei Frauen sank es mit - 1,04 % jedoch stärker als bei den Männern (- 0,36 %). ArbeiterInnen hatten im Jahresvergleich ein um - 2,10 % geringeres Medianeinkommen, Angestellte ein um - 1,57 % geringeres. Das Einkommensniveau des Bezirks Mödling lag + 2,5 % über dem niederösterreichischen, allerdings war das Verhältnis zum landesweiten Medianeinkommen nach beruflicher Stellung nicht einheitlich: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um - 0,4 % unterhalb des niederösterreichischen, jenes der Angestellten um + 2,3 % darüber. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,41fachen die vierthöchste in Niederösterreich.

Mödling

	MD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.227	1.205	1,8%
Männer	1.919	1.989	-3,5%
Gesamt	1.761	1.769	-0,4%
Angestellte			
Frauen	1.617	1.651	-2,0%
Männer	3.011	2.895	4,0%
Gesamt	2.135	2.086	2,3%
Alle			
Frauen	1.494	1.443	3,6%
Männer	2.260	2.180	3,7%
Gesamt	1.927	1.880	2,5%
Ungleichheit*	4,41	4,23	0,18

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Neunkirchen

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,42 %
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 1.861 Euro und lag damit um - 1,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,03fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Neunkirchen 61,0 % der Männereinkommen

Männer waren vom Rückgang der realen Medianeinkommen mit - 0,35 % geringer betroffen als Frauen (- 1,87 %). Sowohl ArbeiterInnen (- 1,61 %) als auch Angestellte (- 0,31 %) hatten gegenüber 2010 ein geringeres reales Medianeinkommen. Das Einkommensniveau im Bezirk Neunkirchen lag - 1,0 % unterhalb des niederösterreichischen, wobei jenes der Frauen - 7,3 % darunter und jenes der Männer + 0,6 % darüber lag. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war um + 2,3 % höher als das landesweite, jenes der Angestellten um - 3,3 % geringer. Das Medianeinkommen der Frauen betrug 2011 nur 61,0 % des Medianeinkommens der Männer und war daher der viertgrößte Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 4,03fachen um + 1,2 % höher als 2010.

Neunkirchen			
	NK	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.203	1.205	-0,1%
Männer	2.090	1.989	5,0%
Gesamt	1.809	1.769	2,3%
Angestellte			
Frauen	1.528	1.651	-7,4%
Männer	3.000	2.895	3,6%
Gesamt	2.017	2.086	-3,3%
Alle			
Frauen	1.337	1.443	-7,3%
Männer	2.193	2.180	0,6%
Gesamt	1.861	1.880	-1,0%
Ungleichheit*	4,03	4,23	-0,20

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumind*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wr. Neustadt (Land)

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,48 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 1.825 Euro und lag damit um - 2,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,56fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wr. Neustadt (Land) 68,8 % der Männereinkommen

Während das reale Medianeinkommen der Frauen gegenüber 2010 mit + 0,01 % annähernd unverändert blieb, verringerte sich jenes der Männer um - 1,70 %. Das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank im Jahresvergleich um - 1,16 %, jenes der Angestellten real um - 3,32 %, selbst nominell betrachtet sank Letzteres um - 3 Euro (- 0,13 %). Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen im Bezirk Wr. Neustadt war um + 1,1 % höher als das niederösterreichische, bei den Angestellten war das Verhältnis auf den Kopf gestellt, ihr Medianeinkommen lag um - 4,6 % unter dem landesweiten. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,56fachen die zweitgeringste in Niederösterreich. Die geschlechtsspezifische Einkommensungleichheit war ebenfalls eine der geringsten in Niederösterreich, dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen bei nur 68,8 % von jenem der Männer.

Wr. Neustadt (Land)			
	WB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.280	1.205	6,2%
Männer	1.933	1.989	-2,8%
Gesamt	1.789	1.769	1,1%
Angestellte			
Frauen	1.555	1.651	-5,8%
Männer	2.834	2.895	-2,1%
Gesamt	1.991	2.086	-4,6%
Alle			
Frauen	1.393	1.443	-3,4%
Männer	2.025	2.180	-7,1%
Gesamt	1.825	1.880	-2,9%
Ungleichheit*	3,56	4,23	-0,67

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wr. Neustadt (Stadt)

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,09 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.655 Euro und lag damit um - 11,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,90fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Stadt) 68,0 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich sank das reale Medianeinkommen der Männer in der Statutarstadt Wr. Neustadt um - 2,78 %, jenes der Frauen um - 1,32 %. Während ArbeiterInnen gegenüber 2010 ein um + 0,20 % höheres reales Medianeinkommen aufweisen konnten, war jenes der Angestellten gegenüber 2010 um - 1,61 % geringer. Das Einkommensniveau der Angestellten war mit - 15,7 % unterhalb des niederösterreichischen besonders gering, jenes der ArbeiterInnen lag mit - 12,6 % jedoch auch deutlich darunter. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2010 um - 1,0 % auf das 3,90fache.

Wr. Neustadt (Stadt)

	WN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.178	1.205	-2,3%
Männer	1.866	1.989	-6,2%
Gesamt	1.545	1.769	-12,6%
Angestellte			
Frauen	1.546	1.651	-6,3%
Männer	2.364	2.895	-18,4%
Gesamt	1.759	2.086	-15,7%
Alle			
Frauen	1.355	1.443	-6,1%
Männer	1.992	2.180	-8,6%
Gesamt	1.655	1.880	-11,9%
Ungleichheit*	3,90	4,23	-0,32

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wien-Umgebung

- Gegenüber 2010 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,82 %
- Das Medianeinkommen in Wien-Umgebung betrug 1.958 Euro und lag damit um + 4,1 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,78fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wien-Umgebung 79,2 % der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen der Frauen verringerte sich gegenüber 2010 um - 0,88 %, jenes der Männer mit - 2,37 % deutlich stärker. Sowohl ArbeiterInnen (- 2,22 %) als auch Angestellte (- 1,32 %) wiesen im Jahresvergleich ein geringeres Medianeinkommen auf. Das Einkommensniveau in Wien-Umgebung war um + 4,1 % höher als das landesweite, nach Geschlechtern betrachtet jedoch entgegengesetzt: Während das Medianeinkommen der Männer um - 2,2 % unter dem niederösterreichischen lag, war jenes der Frauen um + 17,1 % höher. Dieser Umstand spiegelt sich auch im geschlechtsspezifischen Einkommensunterschied wider, welcher der geringste in Niederösterreich war - das Medianeinkommen der Frauen lag bei 79,2 % von jenem der Männer. Die Differenz der Medianeinkommen zwischen ArbeiterInnen und Angestellten war mit 21,8 % hingegen die dritthöchste. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,78fachen wiederum eine der niedrigsten.

Wien-Umgebung

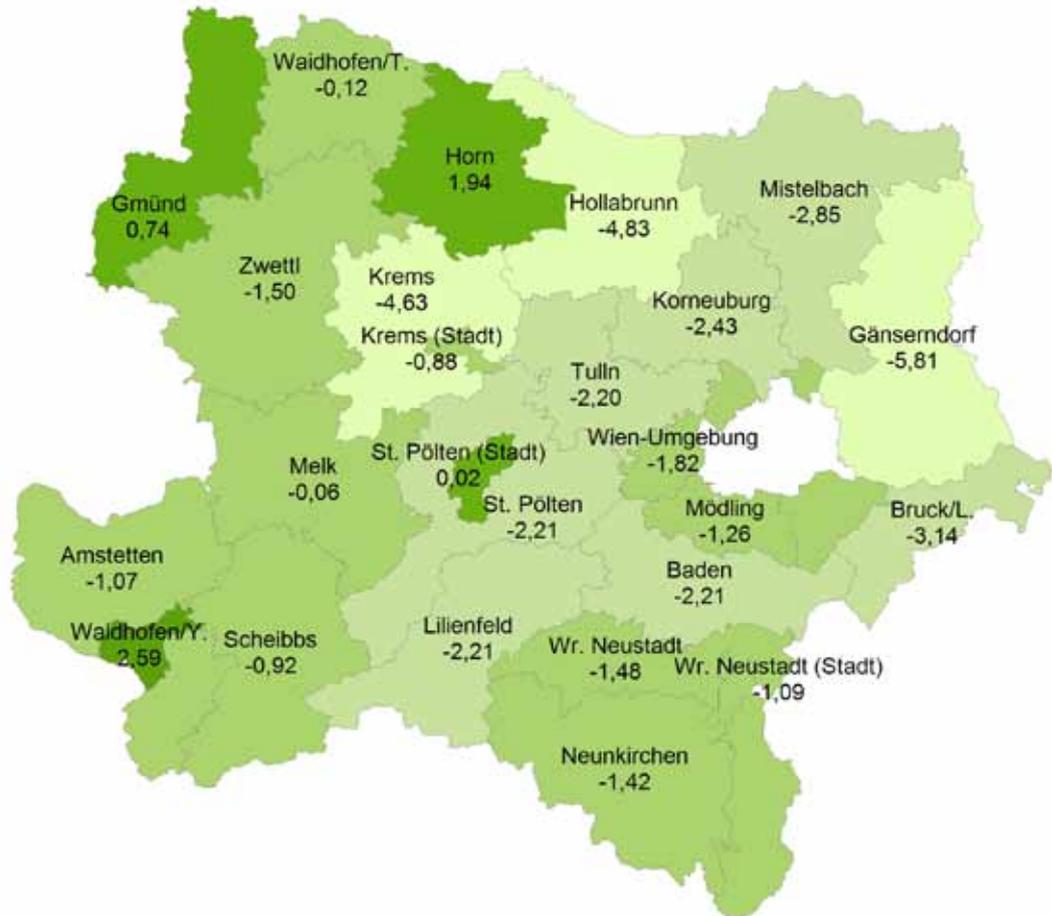
	WU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.455	1.205	20,8%
Männer	1.911	1.989	-3,9%
Gesamt	1.801	1.769	1,8%
Angestellte			
Frauen	1.877	1.651	13,7%
Männer	2.890	2.895	-0,2%
Gesamt	2.301	2.086	10,3%
Alle			
Frauen	1.689	1.443	17,1%
Männer	2.133	2.180	-2,2%
Gesamt	1.958	1.880	4,1%
Ungleichheit*	3,78	4,23	-0,44

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

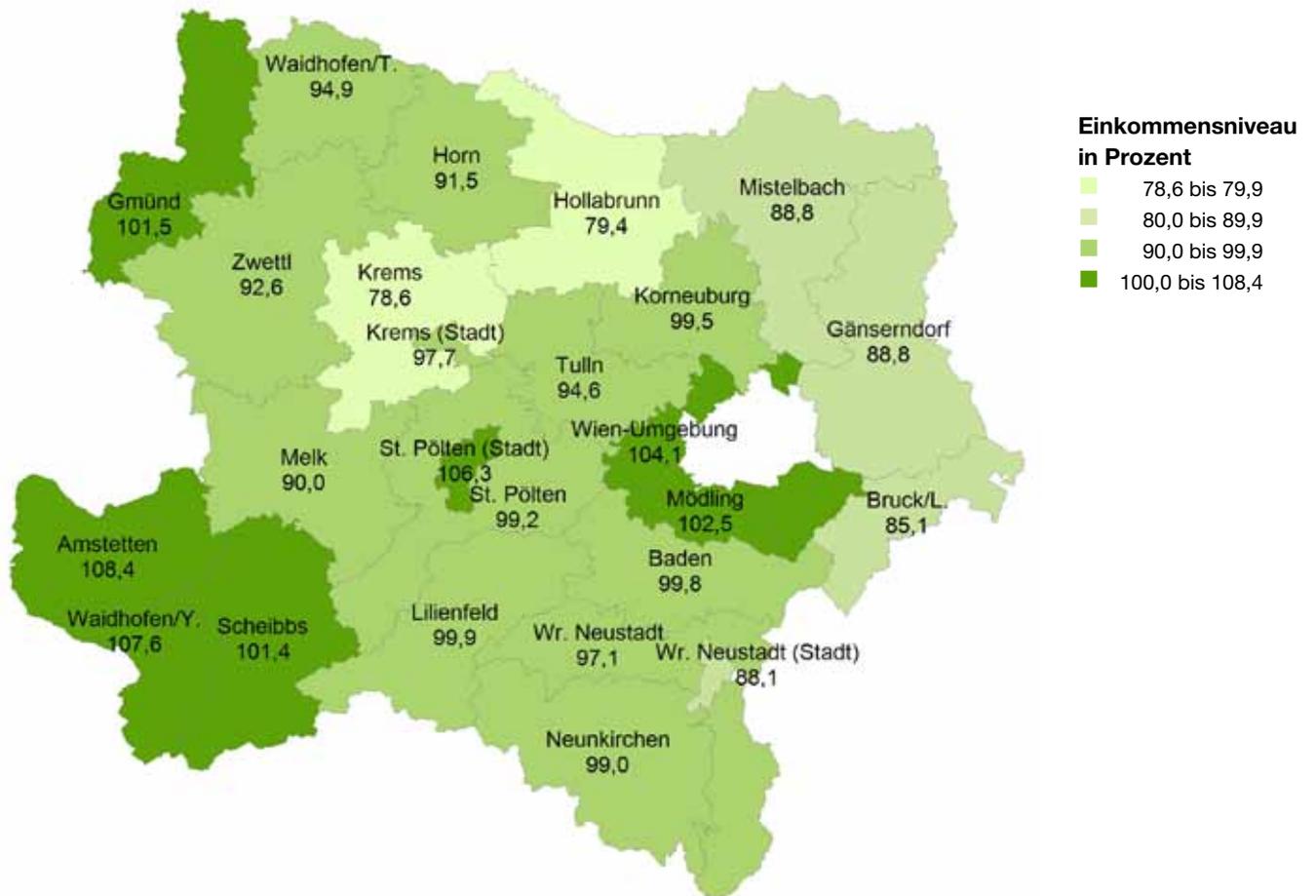
1. Entwicklung der Bruttorealeinkommen in NÖ 2011

Entwicklung in Prozent

- 5,81 bis -4,1
- 4,0 bis -2,09
- 2,0 bis -0,09
- 0,00 bis 1,99
- 2,00 bis 2,85



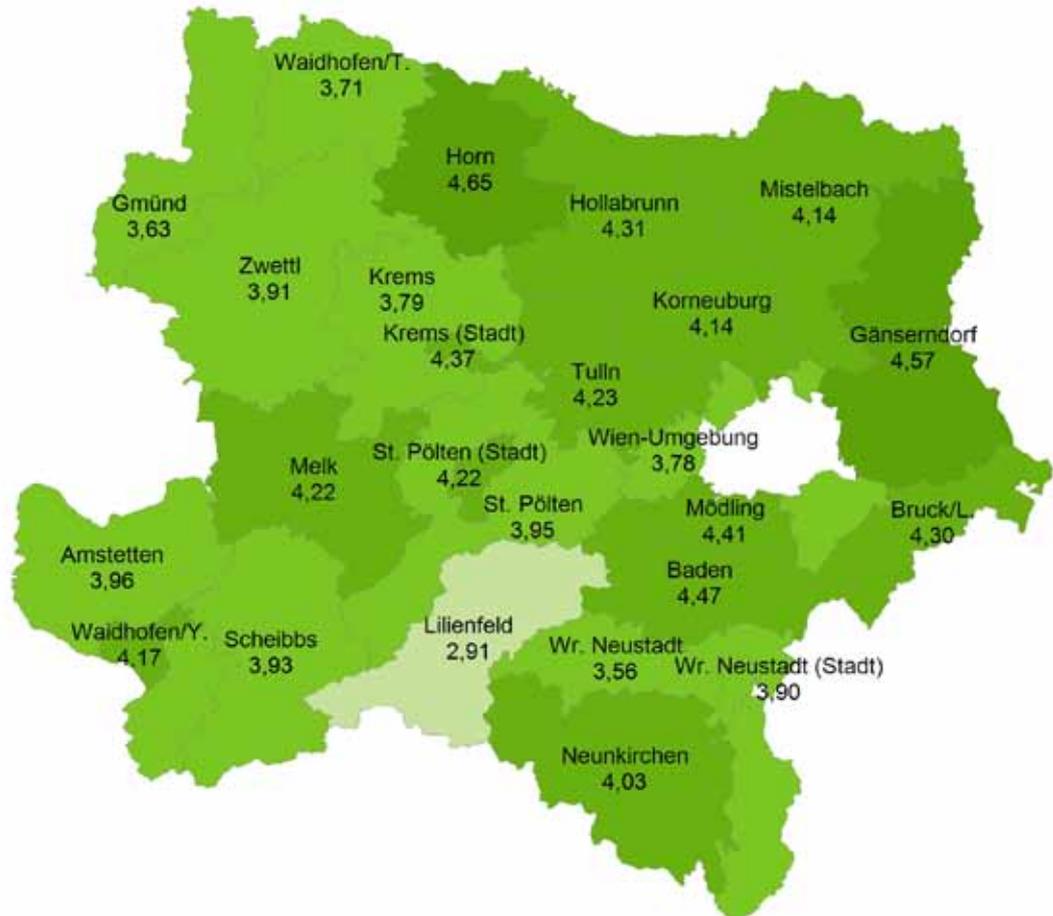
2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2010



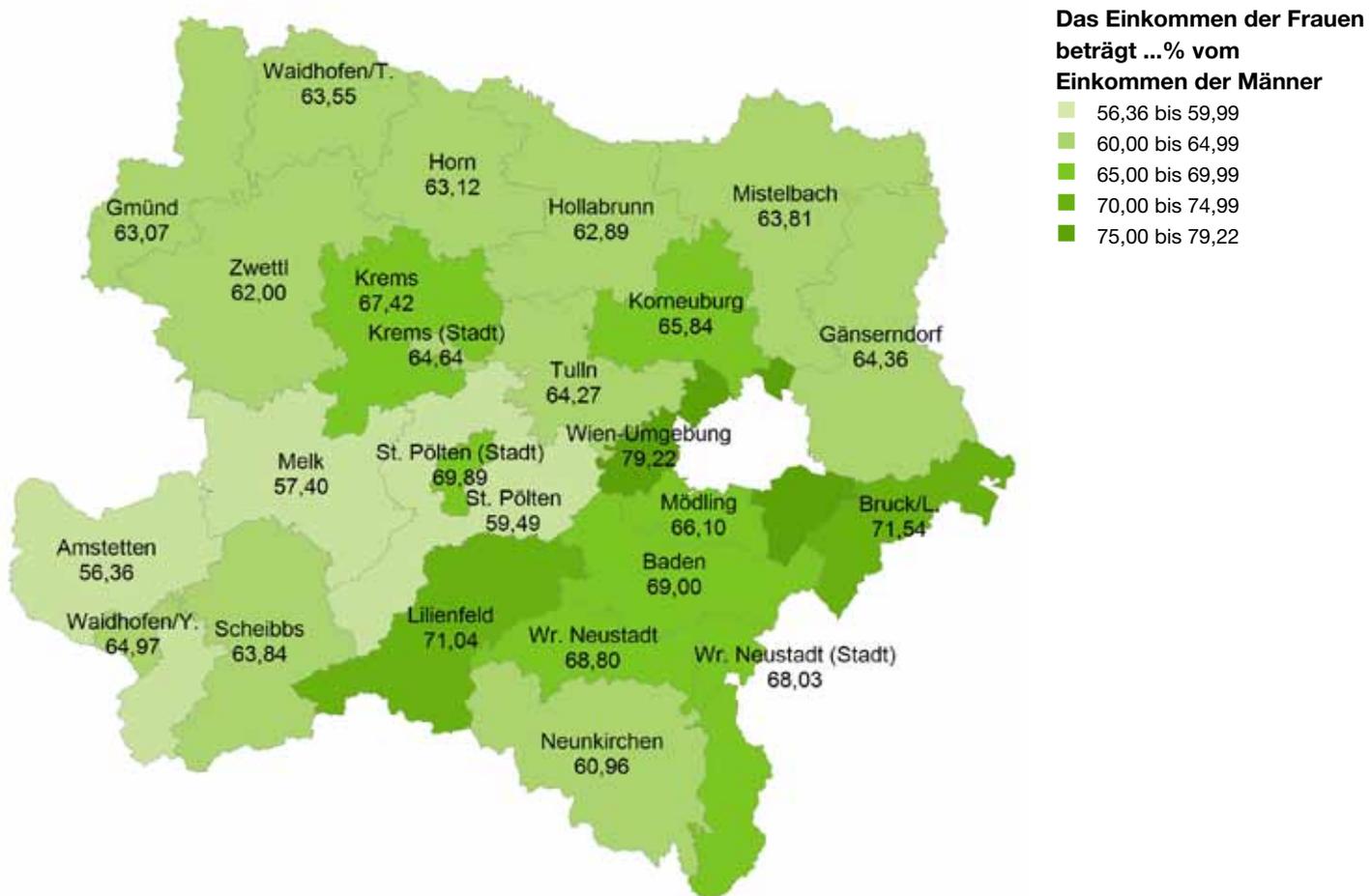
3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2011

Das Einkommen im
9. Dezil beträgt das
...fache vom 1. Dezil

- 2,91 bis 2,99
- 3,00 bis 3,49
- 3,50 bis 3,99
- 4,00 bis 4,49
- 4,50 bis 4,65



4. Ungleichheit zwischen dem Einkommen der Frauen und der Männer in NÖ 2011



4. Datenbasis

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2011 wurden dabei 553.346 Personen statistisch erfasst. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte in Niederösterreich, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet.

Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2011 4.200 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu.

Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr), die zur besseren Vergleichbarkeit auf eine durchgehend ganzjährige Beschäftigung umgerechnet wurden.

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Das Medianeinkommen sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen weniger und 50 % mehr als den angegebenen Wert verdienen. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 750, 1.000, 1.400, 1.550 und 1.800 Euro brutto.

Der Median liegt hier bei 1.400 Euro, das arithmetische Mittel bei 1.300 Euro.

Um der Gepflogenheit, das Monatseinkommen und nicht das Jahreseinkommen für Vergleiche heranzuziehen, gerecht zu werden, wurden die Brutto-Jahreseinkommen inklusive der Sonderzahlungen durch 14 geteilt.

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstundenleistung umgekehrt zu steigenden Medianeinkommen führen sollte. Welcher dieser Effekte auf die Medianeinkommen stärker wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2011 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen bei 44,7 %, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei lediglich 6,2 % (Quelle: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung 2011).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominellen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommenssituation.

Die nominellen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2011 durchschnittlich + 3,3 % (Quelle: Statistik Austria).

Glossar

Brutto - Netto

Ein Bruttoeinkommen ist jenes Arbeitsentgelt, das noch nicht um Sozialabgaben und Steuern vermindert wurde. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze für die Bruttoeinkommen festgelegt. Bei der Einkommensanalyse werden fast ausschließlich Bruttoeinkommen herangezogen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP ist ein Indikator für die wirtschaftliche Leistung eines Landes. Es entspricht der Summe aller am Markt erzeugten Güter und Dienstleistungen innerhalb eines Landes innerhalb eines gewissen Zeitraumes (normalerweise ein Jahr).

Dezil

Dezile teilen die Einkommensverteilung in zehn gleichgroße Teile. Entsprechend umfasst z.B. das 2. Dezil die untersten 20 % der EinkommensbezieherInnen und weist das Einkommen aus, wo 20 % weniger und 80 % mehr verdienen. Beim 5. Dezil (Median) liegen 50 % der Einkommen darunter, 50 % darüber.

Hauptkategorien

Als Hauptkategorien werden in dieser Broschüre jene Einkommenskategorien bezeichnet, die in den Tabellen neben den Bezirken abgebildet sind. Sie umfassen: Arbeiter, ArbeiterInnen, ArbeiterInnen gesamt; weibliche Angestellte, männliche Angestellte, Angestellte gesamt; sowie alle weiblichen ArbeitnehmerInnen, alle männlichen ArbeitnehmerInnen sowie alle ArbeitnehmerInnen gesamt.

Inflation

Die Inflation misst die Preissteigerung eines repräsentativen Warenkorbes. Sie bringt daher den Anstieg des Preisniveaus zum Ausdruck. (vgl. Real)

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten drücken die angefallenen Arbeitskosten pro produziertem Stück (oder vergleichbarer Einheiten) aus. Dazu werden alle Arbeitskosten, die für ein Produkt (oder eine Dienstleistung) anfallen, durch die erzeugten Einheiten (z.B. Stückzahl) dividiert. Sie sind ein wesentlicher Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

(Massen-)Kaufkraft

Kaufkraft meint das Einkommen privater Haushalte, das für Konsumzwecke ausgegeben wird. Gegenüber Investitionen, Staatsausgaben und (Netto-)Exporten bildet dieser Konsum den wichtigsten Bestandteil des Bruttoinlandsproduktes (BIP).

Median

Das Medianeinkommen (auch: Zentralwert) sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen weniger und 50 % mehr als den angegebenen Wert verdienen. Insofern ist er mit dem 5. Dezil ident. Während der Durchschnitt sehr sensibel auf die Veränderung einzelner Extremwerte reagiert, erweist sich der Median gegenüber solchen extrem hohen oder niedrigen Einkommensveränderungen als relativ robust.

Nominell

Im Gegensatz zur realen Betrachtung von Geldgrößen (z.B. Einkommen), findet die Inflation bei nominellen Werten keine Beachtung. Nominelle Einkommen sind also jene Größe, die stets aktuell auf dem Lohnzettel ausgewiesen ist. (vgl. Real)

Produktivität

Produktivität bezeichnet das (Mengen-)Verhältnis zwischen dem, was produziert wird und den dafür eingesetzten Mitteln. Aufgrund des technischen Fortschritts und des gestiegenen Know-Hows ist die Produktivität heute höher als früher: Eine gewisse Leistung wird mit immer weniger Arbeitsstunden und anderem Mitteleinsatz erzeugt. Zum anderen ist die Produktivität in den meisten Industrieländern höher als in den meisten Entwicklungsländern.

Real, Realeinkommen

Da (nominelle) Einkommenszuwächse bei Inflation nicht zwingend zu Kaufkraft- oder Wohlstandserhöhungen führen müssen, zieht man für die reale Betrachtung von Geldgrößen die Inflation in Betracht und zeichnet daher ein realistischeres Bild von der Entwicklung der Kaufkraft. Man spricht auch von „inflationbereinigtem Einkommen“.

Spannweite

Als Spannweite (auch: range) wird die Differenz zwischen größtem und kleinstem (Einkommens-) Wert einer Datenreihe bezeichnet. Folglich umfasst sie den Wertebereich, in dem alle Einkommenswerte liegen.

Wettbewerbsfähigkeit

Unter Wettbewerbsfähigkeit kann wirtschaftlich die Summe all jener Faktoren verstanden werden, die das Bestehen einer Volkswirtschaft am Weltmarkt beeinflussen.

Neben preislichen (z.B. Lohnstückkosten) und produktionsorientierten (z.B. Produktivitätskennziffern) Indikatoren zählen dazu v.a. auch die politische Stabilität eines Landes, die Steuerstruktur, das Bildungsniveau ihrer Arbeitskräfte sowie das Ausmaß infrastruktureller Einrichtungen (z.B. Verkehrsnetz).

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

➤ **SERVICENUMMER** **05 7171**
oder 01 58883-0

➤ **ÖFFNUNGSZEITEN**
Mo bis Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 12 Uhr

➤ **BEZIRKSSTELLEN**

3300 Amstetten, Wiener Straße 55	DW 5150
2500 Baden, Elisabethstraße 38	DW 5250
2230 Gänserndorf, Wiener Straße 7 a	DW 5350
3950 Gmünd, Weitraer Straße 19	DW 5450
2410 Hainburg, Oppitzgasse 1	DW 5650
2020 Hollabrunn, Brunnthalgasse 30	DW 5750
3580 Horn, Spitalgasse 25	DW 5850
<small>(Wegen Umbau bis Mitte 2013: Zwettler Straße 1a, 3580 Horn)</small>	
2100 Korneuburg, Gärtnergasse 1	DW 5950
3500 Krems, Wiener Straße 24	DW 6050
3180 Lilienfeld, Pyrkerstraße 3	DW 6150
<small>(Wegen Umbau bis Ende Jänner 2013: Babenbergerstraße 18 (im Bezirksgericht), 3180 Lilienfeld)</small>	
3390 Melk, Hummelstraße 1	DW 6250
2130 Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 2	DW 6350
2340 Mödling, Franz-Skribany-Gasse 6	DW 6450
2620 Neunkirchen, Würflacher Straße 1	DW 6750
3100 St.Pölten, Gewerkschaftsplatz 2	DW 7150
3270 Scheibbs, Bürgerhofstraße 5	DW 6850
2320 Schwechat, Sendnergasse 7	DW 6950
3430 Tulln, Rudolf-Buchinger-Str. 27-29	DW 7250
3830 Waidhofen/Thaya, Thayastraße 5	DW 7350
2700 Wr. Neustadt, Babenbergerring 9b	DW 7450
3910 Zwettl, Gerungser Straße 31	DW 7550

➤ **SERVICESTELLEN**

Shopping City Süd, 2334 Vösendorf, SCS Bürocenter B1/1A	DW 7050
Flughafen-Wien, 1300 Wien, Eingangsbereich Parkhaus 3 Ebene 0, Objekt 105 i, BW 124	DW 7950

➤ **ZENTRALE**

1060 Wien, Windmühlgasse 28	DW 1110
Wirtschaftspolitik	DW 1638

➤ E-Mail: wirtschaftspolitik@aknoe.at
➤ noe.arbeiterkammer.at

➤ Österreichischer Gewerkschaftsbund,
Landesorganisation Niederösterreich, 1060 Wien,
Windmühlgasse 28 Tel: 01 5862154

IMPRESSUM:
Herausgeber, Medieninhaber und Redaktion: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich
1060 Wien, Windmühlgasse 28, Tel. 01 58883-0. Titelbild: fotolia
Hersteller: Eigenvervielfältigung

Stand: 2012

AKNÖ